



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle-S. Die Druckerei befindet sich in Halle, Leipzigerstraße 10. Bestellungen an den Verlag: Halle-S. Leipzigerstraße 10. Preis: monatlich 2,- RM, vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 21,- RM. Abbestellung: 15. Tage vorher. Druck: 42 Bogen. Auflage: 100.000 Exemplare.

Abbestellungspreis für die Gesamtausgabe, sowie die Ausgabe Halle und Umgebung 8 PL, sonst 10 PL. Preis für die Ausgabe Halle und Umgebung 8 PL, sonst 10 PL. Preis für die Ausgabe Halle und Umgebung 8 PL, sonst 10 PL.

Jud Strauß stürzt Spaniens Regierung Kabinettsumbildung wegen eines Expreßbriefes

Madrid, 30. Oktober. Der spanische Ministerpräsident und Finanzminister Chapaprieta hat dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts mitgeteilt und ist von diesem sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden.

Der Staatspräsident hat den Vorschlag des mit der Regierungsumbildung beauftragten Ministerpräsidenten und Finanzministers Chapaprieta angenommen.

Die neue Regierung untersteht sich nur unvollständig von ihrer Vorgängerin. Die parteiähnliche Zusammensetzung ist dieselbe, drei Radikale, drei Katholiken, ein Agrarier, ein Unabhängiger und ein Mitglied der Katalanischen Liga.

Die durch die Spielaffäre Strauß kompromittierten radikalen Minister Verroux und Roca sind durch zwei Mitglieder derselben Partei ersetzt worden.

An die Stelle des bisherigen Außenministers Verroux ist der bisherige Führer der Agrarier und bisherige Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Marrines de Blasco, getreten, und an die Stelle des letzten der Radikale Usobiaga. Der Unterrichtsminister ist durch den Präsidenten der parlamentarischen Finanzkommission Barzaji ersetzt worden.

Ein kleiner Jude, einer von denen, die auf der ganzen Welt ihre Geschäfte machen, ihre Staatsangehörigkeit wechseln wie ein gebrauchtes Hemd, hat das spanische Kabinett, das nach letzter Umbildung frisch und rüftig ausah, als ob es unbegrenzte Lebenszeit hätte, zum Sturz gebracht.

Eines Tages hatte der Jude Strauß, ein „böhmischer“ Emigrant, sein Geld mehr. Jemand

eine fette Spekulation war Meiste gegangen. Ein Brief ging nach Madrid ab. Süberlich und klar waren Forderungen aufgestellt; falls nicht bis dann und dann die Summe in seinem Beliege sei, so er sich zu seinem Behauern genötigt, Lasten der Weltprobe zu übergeben, Lasten, die in einem Land, wo man so viel auf Ehre hält, nie im Spanien, viel Unbehagen hervorzurufen würden.

Nicht mehr und nicht weniger behauptete Daniel Strauß, der sich nur Zeit im Saag in Holland aufhält und angibt, mehr an tschech Staatsangehöriger zu sein, als daß er durch Übergabe hoher Regierungskassen die Konzeption zum Betrieb von Spielbällen in Spanien erhalten hätte.

Der Jude Strauß hatte richtig kalkuliert. Die spanische Regierung setzte auf seine Verdächtigungen hin, einen Untersuchungsausschuss ein, der in aller Öffentlichkeit zu arbeiten begann. Es kam zu Vernehmungen, zu Verhören, Verdächtigungen und Wortwechseln. Die Presse schimpfte, das Volk tobte. Sechs spanische Politiker — ihre Namen wurden verweigert — haben sich an Durchforschungen großen Ausmaßes beteiligt. Das ist das behakende Ergebnis der Untersuchungen.

Die spanische Regierung stürzte also über Strauß und es bleibt nur die Frage offen, wieviel die spanischen Internationals, die leitend mitgeführt wurden, der Regierung Verroux nicht genügt ist, dem Juden für seinen Expreßbrief nicht genügt hat?



Blick auf den Königsplatz in München, der vom Führer proklamierten Hauptstadt der Bewegung, nähert sich in seiner endgültigen Gestalt der Vollendung. Er wird, wie wir gestern schon berichteten, von den Neubauten der Bewegung umsäumt, und auch die beiden Ehrentempel befinden sich hier, die ab 9. November die letzte Ruhestätte der ersten Blutzugener der Bewegung sein werden. Unser Bild gewährt einen Blick von der Staatsgalerie (rechts) auf das neue Führergebäude mit den beiden Ehrentempeln. Im Hintergrund das Braune Haus.

Der Königsplatz in München, der vom Führer proklamierten Hauptstadt der Bewegung, nähert sich in seiner endgültigen Gestalt der Vollendung. Er wird, wie wir gestern schon berichteten, von den Neubauten der Bewegung umsäumt, und auch die beiden Ehrentempel befinden sich hier, die ab 9. November die letzte Ruhestätte der ersten Blutzugener der Bewegung sein werden. Unser Bild gewährt einen Blick von der Staatsgalerie (rechts) auf das neue Führergebäude mit den beiden Ehrentempeln. Im Hintergrund das Braune Haus.

„Notstand“

Von Gauwirtschaftsberater Dr. Trautmann

Halle, den 30. Oktober.

Der Kampf um die Arbeits- und Brotfreiheit des deutschen Volkes ist seit über zwei-einhalb Jahren der Inhalt unserer gesamten Wirtschaftspolitik. Die Antretenartigen, die zur Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit als der wichtigsten Voraussetzung eines wahren Sozialismus gemacht wurden, sind gewaltig gewesen. Auf die Mobilmachung der gesamten Kräfte in der ersten Hälfte des Jahres 1933 folgte der gelungene Aufmarsch aller zur Verfügung stehenden Kampfmittel, welche zur Niederwerfung der breiten Front der Arbeitslosigkeit im Reich führte. Wir gingen dann mit dem Frühjahr 1935 in die dritte Phase hinein, die durch die erbitterten Frontkämpfe an einzelnen noch immer gefährdeten Stellen gekennzeichnet ist.

Vom Standpunkt der einzelnen Aufgaben und ihrer finanzpolitischen Lösung ergibt sich zunächst eine Periode, in der die produktive Arbeitsbeschaffung allein die Aufgabe bekam, durch den Beginn der Arbeit überhaupt den Wirtschaftsprozess wieder zum Laufen zu bringen. Mit dem Aufbau der Grundlagen wurde bald darauf ein zweites Moment eingeleitet, in dem wir uns heute noch befinden. Während nun zuerst in den Diensten der Arbeitsbeschaffung alle im Leistungsraum einer Gemeinschaft vorhandenen Möglichkeiten traten, hat man heute bereits einen Teil der damals im Vordergrund stehenden Beschäftigungsmöglichkeiten eingeschränkt, weil man der Weigerung ist, daß die durch die Wirtschaft und die Rohstofficherung gestellten Aufgaben ausreichen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich fortzusetzen. So kam es, daß man die Zahl der Rohstoffarbeiter, die von 23.665 am 31. Januar 1933 auf 601.436 am 31. März 1934 gestiegen war, bis zum 1. August 1935 wieder auf 155.313 vermindert hat. Die Verringerung erfolgte bereits im Jahre 1934, als noch genügend Finanzierungsmöglichkeiten zur Durchführung von Notstandsarbeiten vorhanden waren. Der Sommer 1935 hat eine besonders radikale Beschränkung aufzuweisen.

Man hat nun fälschlich in einer Befantheit Wirtschaftspolitik aus berufenen Feder leiten können, daß diese Einschränkung der Notstandsarbeiterzahl keinen Rückschlag für unsere Arbeits-

beitskraft bedeutet habe. In der gleichen Zeit, in welcher sich die Zahl der Notstandsarbeiter auf ein Viertel des Höchststandes verringerte, sei eine Abnahme der Arbeitslosigkeit von rund 2,5 auf 1,7 Millionen zu verzeichnen. Dieser Hinweis könnte zu der Annahme verleiten, daß Notstandsarbeiter, also überflüssig seien. Nichts ist falscher als dies. Wir müssen uns immer die in dem vorher erwähnten Aufsatz aufgeworfene und verteilte Frage, ob man noch von einer „dringenden notwendigen Behebung eines ausgeprägten Notstandes“ sprechen könne, bejahen. Der zweifellos großartige und unergiebliche Erfolg unserer Arbeitspolitik darf uns den Blick nicht dafür verstellen, daß 1,7 Millionen Arbeitslose es als ein Unrecht empfinden, nicht arbeiten zu dürfen. Solange dies Unrecht besteht, muß auch von einem Notstand gesprochen werden. Wenn wir als Nationalsozialisten davon ausgegangen sind, daß Arbeitslose ein ungenügendes Reichum und gefährliche Verlustquellen für ein Volk sind, und andererseits die Verluste der Arbeitslosigkeit annähernd den Aufwendungen einer Beschäftigung von bisher Arbeitslosen entsprechen, ergibt sich daraus für uns die selbstverständliche Notwendigkeit, nicht abzulassen von dem Bemühen, auch die restlichen auf Arbeit Wartenden — und sei es durch Notstandsarbeiten — als schaffende Menschen der Gemeinschaft wiederzugeben.

Dieser Auffassung entspricht ja auch die Bestimmung der Aufgaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenber-

Hilfer-Jugend für das BHM

Zwischen der Reichsjugendführung und der NSV ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in der Zeit vom 18. bis einschließl. 23. Dezember ein Einsatz der gesamten Hilferjugend einschließlich des Jungvolkes, des BDM und der Jungmädler für das Winterhilfswerk 1935/36 stattfindet. Damit wird sich die deutsche Jugend, soweit sie im Nationalsozialismus zusammengefaßt ist, einsetzen, um der Welt ein Beispiel von Opferbereitschaft zu geben, damit der deutsche Sozialismus nach dem Willen des Führers verwirklicht werden kann. Insbesondere wird sie alle Leuten aufstellen, damit die ganze Aktion des Winterhilfswerkes ein Opfergang für unsere Ar-

Sicherung des Kirchenfriedens

Zwei wichtige Anordnungen für die Landeskirchen

Berlin, 30. Oktober. Im Verlaufe der Mahnahmen des Reichsministers Kerrl zur Sicherung des Kirchenfriedens hat der Landeskirchenausschuss für die evangelische Kirche der Altprovinzen Union in einem Rundbrief an die Konsistorien eine grundsätzliche Entscheidung in dem Sinne getroffen, daß Disziplinarverfahren und Disziplinarmassnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten nicht zulässig sind, sondern nur in Fällen, die sich auf die Disziplin der Kirche selbst beziehen.

Von der Verhängung von Ordnungsstrafen im Bereich des Kirchenfriedens ist abzulassen; bereits verhängte Strafen sind nicht mehr einzuziehen. Bestehende Strafen sind zurückzuführen. Gewerkschaften, die gegen die Geistliche und die Kirchenfreiheit vorgehen, werden nicht, sondern nur in Fällen, die sich auf die Disziplin der Kirche selbst beziehen, bestraft.

Der Reichskirchenausschuss hat weiterhin in einem Rundbrief an die Landeskirchen in demselben Sinne die Frage der Benutzung der kirchlichen Gebäude für Veranstaltungen der einzelnen kirchlichen Einrichtungen Stellung genommen.

Im einzelnen wird betont, daß jeder ordnungsgemäße Gebrauch in einer Gemeinde festzustellen ist, das Recht auf Benutzung der kirchlichen Gebäude keiner Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken hat.

ferner wird der Grundlag aufgestellt, daß die Entscheidung der Gemeindeführer über die Einräumung der Kirchen zu Sonntagsdiensten in jeder von einer höheren Instanz überprüft werden könne.

Mit Nachdruck wird endlich hervorgehoben, daß alle Gottesdienste innerlich zu äußerlich zu gestalten sind, daß sie als adventliche Gottesdienste der ganzen Gemeinde dienen.

Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für zirkonpolitische Zwecke soll vermeiden werden.

Frauenarbeitsdienst Hiel unterstellt

Berlin, 30. Oktober. Der Frauenarbeitsdienst ist nunmehr dem Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Pierl, unterstellt worden. Er hat mit der Leitung des Frauenarbeitsdienstes die Reichsarbeitsführerin Frau Schulz-Klink beauftragt. Das gesamte Reichsgebiet ist in 13 Landesstellen eingeteilt worden, der je eine Landesstellenleiterin vorgelegt ist.

Am Mai 1935 befanden 412 Lager mit rund 120.000 Dienstmägden. Die Mittel für die Durchführung des Frauenarbeitsdienstes stellt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Verfügung.

sicherung, die bekanntlich in erster Linie für die Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit da ist. Doch man sich dort über die selbstverständliche Einwirkung unserer hohen leistungs-fähigen Bevölkerung für die hierzu heraus zu bringenden Maßnahmen, daß man sich mehr, mehr mit gewissen jahreszeitlichen Rückschlüssen hier und dort gerechnet werden muß, wieder zur Zeit gabe von neuen Notstandsarbeiten bereit erklärt hat. Und zwar sollen mit Recht zunächst einmal diejenigen befreit werden, die entweder im letzten Jahr überhaupt noch keine Arbeit oder für eine längere Zeit als sechs Monate Beschäftigung erhalten haben; weiterhin sind diejenigen heranzuziehen, die für eine vier- oder mehrköpfige Familie zu sorgen haben. Die Aufhebung der seit dem April d. J. bestehenden Sperre für die Beschäftigung neuer öffentlicher Notstandsarbeiten und die erleichterte Mittelgewährung für besonders schwer vom Arbeitslosenschicksal betroffenen Volksgenossen bedeuten die grundsätzliche Anerkennung unserer Wirtschaft nach wie heute noch nicht dem bereits erreichten Gesundungsgrad unserer Wirtschaft allein die weiteren Maßnahmen zur Unterbringung der uns noch verbleibenden Arbeitslosen überlassen können. Unberührt davon bleibt unsere Forderung, daß das Unternehmertum sich heute schon auf das Ende der Staatsaufträge einzustellen hat.

Weiter ist zu begrüßen, daß die Reichsanhalt Maßnahmen getroffen hat, welche die besonders in ländlichen Gemeinden übliche Unterbringung der Unterhaltungsarbeiten bei Beschäftigung in einer Notstandsarbeit verhindert. Wenn dem Arbeiter das Gefühl des Wertes seiner Arbeit bei ihm voll wiedergegeben werden soll, so muß man verlangen können, daß seine Entlohnung auch die Arbeitslosenunterstützung übersteigt. Die für bestimmte Fälle zugebilligte Zahlung von Familienzuschüssen und Fahrtkosten sowie Arbeitsausrichtungen durch die Reichsanhalt ist ein wertvoller Anfang zur Erreichung dieses Ziels.

Der Nationalsozialismus will seinen Notstandsarbeiterbezug schaffen. Er kann sich aber auch nicht der Erkenntnis entziehen, daß ein Zustand unabänderlich ist, bei dem Hunderttausende von Arbeitslosen noch genügend vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten gegenüber stehen. Finanzpolitische Eingriffe werden um so weniger am Platz, als der bisherige Verlauf der Arbeitslosigkeit unserer Volkswirtschaft nicht gerade gut zu nennen ist. Am Arbeitsmarkt des Gebiets haben wir im übrigen längst die Möglichkeit gefunden, die Schwierigkeiten zu überwinden, die einmals liberalen Theoretikern und Praktikern viele Sorgen bereiteten haben. So bleibt die Arbeitsbeschaffung auch für den kommenden Winter eine Aufgabe, der wir mit aller Kraft und besten Willen nachzugehen, Sinn und Wirksamkeit zu leisten haben, um dem Sozialismus die realen Voraussetzungen für seine Umgestaltung von der Fortsetzung in die Tat zu schaffen.

In der Weinregion konnten von der Ernte 1934 rund 12 Millionen Liter Wein zusätzlich als Patentwein abgelehrt werden. Diese Menge entspricht einem Drittel der Normalernte des gesamten Gebietes von Mosel, Saar und Rhein.

Das politische Militärabkommen zwischen der Sowjetunion und den Litauerländern ist ein Schritt zu einer Einigung zwischen Polen und Litauen.

Der Nobelpreis und sein jüngster deutscher Träger

Gegenüber dem Biologen an der Universität Freiburg i. S. Hermann J. Müller, der den Nobelpreis 1935 für Biologie und Medizin zuerkannt. Unter J. M. Mitarbeiter untersuchte sich der Prof. Dr. Max Spermann, Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, über die Bedeutung der mikroskopischen Forschungen Prof. Spermanns für die deutsche Gelehrtenszene, die höchste Ehrung erhielt, die die Welt zu vergeben hat.

Aus den Jahreszahlen des Kleinstvermögens von 215 Millionen Kronen, die der berühmte schwedische Chemiker und Industrielle Alfred Nobel hinterließ, werden alljährlich nach dem Willen des Erbschafters 5 Goldmedaille an diejenigen Persönlichkeiten verteilt, die sich im jeweils vergangenem Jahr die größten Verdienste um die Menschheit erworben haben: 3 Preise für die bedeutendsten Leistungen auf den Gebieten der Physik, Chemie und Medizin, ein Preis für die Biologie, ein Preis für die Literatur und ein Preis für die Friedensarbeit.

Erstmalig erfolgte die Verteilung des Nobelpreises im Jahre 1901. Hinfänglich der Zahl der Nobelpreisträger steht Deutschland auf den Gebieten der Physik und Chemie an der Spitze aller Nationen. Von den bisher an diesen Gebieten verliehenen Nobelpreisen finden sieben an Deutschland. Die Höhe des Nobelpreises beträgt 160 000 Schwedenkronen oder rund 100 000 Reichsmark.

Das Spezialgebiet Prof. Spermanns ist die experimentelle Biologie oder „Entwicklungsbiologie“. Diese biologische Zweigwissenschaft, die nach den Ursachen des Entwicklungsgeschehens an pflanzlichen und tierischen Einzelmorganismen forscht, beruht hauptsächlich auf experimenteller Grundlage. Durch Erforschung des Einzelvorgangs und Unter-

Trommelfeuer über Berge hinweg

Italienische Geschütze zerhacken Makalle auf 20 km Entfernung

Romano, 30. Oktober. Das Ministerium für Presse und Propaganda veröffentlicht die Verlautbarung Nr. 31, die folgenden Angaben enthält: Von der Frontfront stellt General de Somo mit: Am 28. Oktober führten ein Abteilungen des 1. Korps einen Erkundungsvorstoß in Richtung auf Saulte in dem Hauptort des Sommas-Gebietes durch. Verschiedene führende Persönlichkeiten von Gebieten, in denen wir noch keine Garnisonen haben, stellten sich unserem Kommando in Saulte, um sich zu unterwerfen. Eine Gruppe irregulärer Truppen machte einen Erkundungsvorstoß von Saulte in Richtung auf den Talar-Vorstoß, ohne aber auf bemerkenswerten Widerstand zu stoßen.

„In der Somal-Front schlugen Streifen eingeborener Truppen am 28. Oktober die Besatzung von Saulte in die Flucht. Auch an dieser Front dauern die Unterwerfungen zahlreicher Saulte ein. 732 Gewehre konnten erbeutet werden.“

Granaten auf Makalle

Makalle, das nächste Ziel des italienischen Vormarsches in den Hochalpen, ist in der Reichweite der italienischen Artillerie-Geschütze.

Die italienischen Truppen haben bei ihrem Vorrück in den letzten Tagen, das sie bis

Fliegerangriffe auf Ost-Balla

Eine italienische Flugzeugstaffel — aus dem Somal-Front kommend — bombardierte am Dienstag Makalle in Ost-Balla, nur 300 Kilometer südlich von Udine. Sie wurde durch abessinische Flugabwehrgeschütze beschossen, ohne daß eines der Flugzeuge getroffen wurde. Wie die Flieger erklären, haben sie die Beschießung durch Bombenabwürfe beantwortet und es ihnen gelungen, die abessinische Flak-Artillerie zu vernichten.

Auch auf Gebri Daze ist nach dieser Meldung ein Angriff gemacht worden. Zahlreiche Gebäude, davon auch Lagerhäuser, sind von Bombeneinwirkungen zerstört worden sollen.

Alles gesund, weil geimpft

Der Leiter des italienischen Sanitätsweins aus der Nordfront, Senator Castellani, hat von einer letzten Inspektion in der Inspektion durch die Frontlinien sehr günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand der dort stehenden italienischen Truppen mitgebracht.

Er fand weniger Krankheitsfälle als durchschnittlich bei den in Italien stehenden Truppen vorzufinden. Auf seiner ganzen Reise sah sich nur sechs Fälle von Malaria, 16 Fälle typhoide Erkrankungen und nicht einen einzigen Fall von Ruhr.

Dies ist allein der sorgfältigen Vorbereitung des abessinischen Feldzugs aus dem sanitärem Gebiet, den zahlreichen Anordnungen der Truppen und der reichlichen Versorgung der Truppenteile mit Medikamenten zu verdanken.

Dem unter den Eingeborenen der Gebiete, in denen unsere Truppen stehen, mühten sich

über den Feras-Fluß brachte, auch schwere Artillerie mitgenommen, und die Geschütze in der nordöstlichen Richtung, nur um 10 bis 20 Kilometer entfernte Makalle und die umliegenden Hügel bestrichen. Diese Höhen sind nach Aussagen von Abessiniern, die von Makalle her bei den italienischen Truppen eintraten, nur von einem Abessinier einer Armee Kas Gemmu besetzt, die außerdem von dem Kas den Befehl erhalten haben, dem vordringenden Feind nur geringen Widerstand entgegenzusetzen.

Immer gleich Parade

General de Somo, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, hat bereits in dem besetzten Gebiet eingeführt. Er befähigte zunächst die von den italienischen Truppen eingenommenen Stellungen und nahm dann einen Vorbeimarsch der Bataillone und Regimenter ab, die die Offiziere der letzten Tage durchgeföhrt haben. Der General war selbst Zeuge des Vorrückens seiner Soldaten gewesen. Er hatte den Vormarsch von verschiedenen Aussichtspunkten aus beobachtet, deren einer in dem Dorfe Soma Soma er lag, wo General Dreife Charaktere, der Oberbefehlshaber jener unglücklichen italienischen Abessinier-Expedition des Jahres 1896, seinerzeit sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Mussolini beglückwünscht Vini

„In Ostbital traf der italienische Gesandte in Addis Abeba, Graf Vini, in Begleitung des Militärattachés Calderini, des Konsuls von Magallo, sowie dessen Assistenten und Dieners, ein. Auf dem Befehl des Grafen Vini wurde ein geborener italienischer Soldat in Jug-

„Als Graf Vini dem Zug entstieg, überreichte ihm der italienische Konsul von Ostbital ein Telegramm Mussolinis mit Glückwünschen für die mutige Haltung des Gesandten. Graf Vini lieh in heiterer Stimmung und bei besserer Gesundheit.“

Keine Handbreit Boden

Der bisherige abessinische Vorkünder, delegierter und Gesandte, Paris, F. de Soma, ist, der auf der Reise nach Addis Abeba mit dem französischen Dampfer „Dartagnan“ in Ostbital eintraf, erklärte bei seiner Ankunft mit großer Bestimmtheit:

„Es wäre ein Verstoß zu glauben, daß Abessinien einen Vorkünder annehmen könnte, der gegenwärtig eine abessinische Expedition ins italienische Gebiet vorzieht. Wir sind nicht bereit, einer Schlichtung zuzustimmen, ehe die Italiener den Rückzug aus Abessinien anstreben haben. Die Würfel sind gewürfelt. Wir sind gezwungen worden, unser Volk zu vergleichen,

hände geschaffene Lage. Beton wurde nochmals, daß der Studentebund keineswegs daran denkt, alle sich zur Verfügung stellenden Verbindungen auszuheben und bedingungslos in seine Reihen aufzunehmen, um so mehr, als der Studentebund niemals einen Antrag auf die künftigen Verbände ausgestellt hat, sich aufzulösen, dieses vielmehr freiwillig entschlossen der Verbände sind und waren. Es wird eine besondere Ehre sein, in Zukunft in die Kameradschaften des NSDAP aufgenommen zu werden.“

So wird dann der Studentebund zu Beginn des neuen Semesters gliedert sein in seine Gasse, Soth und Hochschulen und etwa 170 bis 200 Kameradschaften. Zu diesen Kameradschaften werden sich die Mitglieder des Studentebundes für vier Semester der politischen-ethnographischen Schulung unterziehen müssen, um so die Grundlage für die kommenden politischen Aufgaben zu erhalten. Nach diesen vier Semestern werden die Mitglieder des NSDAP in die Reichsarbeit aufgenommen, um so die Vorbereitung für den zukünftigen Beruf zu erhalten.

Umtseinführung Lehnichs

Gestern Abend fand in den Räumen der Kameradschaft der deutschen Künstler die feierliche Umtseinführung des neuen Prääsidenten der Reichsfilmmacher, Staatsminister Professor Dr. Lehnich und die Vertreter des Reichs durch den bisherigen Präsidenten Dr. Schürmann statt.

In seiner Eigenschaft als bisheriger Präsident und Präsidialrat der Reichsfilmmacher gab Dr. Schürmann einen Rückblick auf die bisher von der Reichsfilmmacher geleistete Arbeit von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart.

Staatsminister Dr. Lehnich betonte in seiner Rede die Bedeutung der Reichsfilmmacher für den kulturellen Aufbau und seine staatspolitische Aufgabe.

und wie sich nun erst entschlossen, dies zu tun, um unseren Kaiser und unser Land zu vertheidigen.“

Ranzelmäßigbrauch!

Sehe gegen die Fitter-Zugend

Leipzig, 30. Oktober. Der dritte Strafenrat des Reichsgerichts bestätigte ein Urteil des Landgerichts Bonn gegen den katholischen Pfarrer Peter Thielmann wegen Vergehens gegen den § 130 a des Strafgesetzbuches (Ranzelmäßigbrauch).

Der heftigste Pfarrer war in der ersten Instanz zu 600 RM Geldstrafe verurteilt worden, weil er von der Ranzel hinab die Eltern seiner Pfarrgemeinde ermahnt hat, auf ihre Kinder aufzugeben, insbesondere im Hinblick auf die Schrift „Wille und Macht“, deren Inhalt mit den Lehren der katholischen Kirche nicht vereinbar ist. Da es sich bei dieser Schrift um das Organ der Fitter-Zugend handelt, wurde gegen den Pfarrer eingeklagt.

Der Oberstaatsanwalt betonte bei der Revisionserörterung vor dem Reichsgericht, daß der Pfarrer mit seiner Warnung unzulässig Angelegenheiten des Staates erörtert und damit den inneren Frieden gefährdet habe.

Dr. Goebbels' Achtunddreißigster

Der Führer gratuliert

Berlin, 30. Oktober. Anlässlich des 38. Geburtstages des Reichsministers Dr. Goebbels fanden sich in seiner Wohnung im Reich des Reichs eine große Zahl von Gästen ein. Gegen mittig erschien der Führer selbst. Am Dr. Goebbels persönlich seine Glückwünsche zu überbringen und ihm ein wertvolles Originalgemälde von Spitzweg zu überreichen.

Mittelpunkt der SA und der Marine-SA sowie ein Trommler- und Fanfarenkorps des Jungvolks und ein Singchor der SA und des DSA brachten dem Berliner Gauleiter ein Geburtstagskonzert.

Den ganzen Tag über liefen zahlreiche Glückwunschkarten, Telegramme, Blumengrüße und Geschenke aus allen Ecken des Landes ein, unter denen sich auch eine vom Gau Berlin-Brandenburg des Reichsarbeitsdienstes überreichte und von Arbeitsmännern in mühsamer, nicht ohne Arbeit selbst geführte Geleischtermergie für den am 2. Oktober geborenen Stammhalter des Ministers befand.

Vordem Rasieren

NIVEA CREME

Das schont Ihre Haut

Ein neuer Stadtpark für München

Im Rahmen der Feierlichkeiten am 3. November in München wird auch das Richtfest der neuen Brunnenanlage auf dem Platz des alten Glasparkes begangen.

Abgrenzung für den Platz, an dem ein Teil der Münchner Glasparkes, den traurigen Anblick einer Schuttfläche und trostlosen Decks. Dank der Initiative des Führers, der auch hier seine Liebe zu München und seiner Lust aus den Ruinen der Glasparkes, die im letzten Weltkriegungsung offenbart, ist nun der Platz in München gemeinlich nennt, des Alten Botanischen Gartens neues landschaftliches Leben erfinden, da dieser Platz im Bereich der Stadt liegt nach den von Prof. Zoch hinterlassenen Entwürfen und durch die Arbeit der Professoren Wackerle und Wierdergartenbau und architektonisch eine Ausgestaltung erhält, die den Platz in München um eine neue Sehenswürdigkeit bereichert.

Es entsteht hier ein Stadtpark mit einer prächtigen Brunnenanlage, einem Glasparkes und einem Wasserschneckenpark, eine Anlage, die weit schöner ist als das, was in der Vergangenheit an dieser Stelle entstanden hat.

Die neue Brunnenanlage umschließt eine Gartenschnecke von 38 000 Quadratmetern. Die Brunnenarbeiten werden im kommenden Winter im Frühjahre zu Ende geführt. Das Glasparkes-gebäude besteht aus einem Hauptbau und zwei niedrigeren seitlichen Flügelbauten. Die Haupt- und Flügelbauten sind in schlichten architektonischen Formen gehalten.

Der Wasserfall in der Brunnenanlage wird durch eine Wasserschnecke als Wasserwerkzeug errichtet, aber mit einer reicheren Architektur ausgestattet. Die Brunnenanlage endlich umschließt eine 30 Meter lange und 15 Meter breite Wasserfläche, in deren Mitte sich eine 6 Meter hohe Brunnen-Gruppe erheben wird.

Mit der Fertigstellung der gesamten Brunnenanlage ist bis Anfang März nächsten Jahres zu rechnen.



Die Komödie geht weiter

Die Bedeutung des litauischen „Statutgerichtes“

Königsberg, 30. Oktober. Der große Erfolg bei der Memelwahl, die 24. Memelwahl gegenüber fünf litauischen Abgeordneten in den Landtag gebracht und damit die Zusammenfassung des Landtages in einer Kammer herbeigeführt hat, veranlaßt die litauische Regierung, neue Wege zu beschreiten.

Die Vorbereitungen dazu sind schon zu Anfang dieses Jahres getroffen worden. Es wurde ein sogenanntes „Statutgesetz“ geschaffen, durch das ein Statutgericht eingesetzt werden soll, dem das Recht zugeprochen wird, Verwaltungsmaßnahmen des Direktoriums des Memelgebietes und Beschlüsse des Landtages oder dessen Gesetze umzusetzen zu machen. Auf diese Weise sollen die Memelwähler zum ersten Mal nach einer internationalen Landtagswahl wieder um ihre international garantierten Rechte gebracht werden. Es ist bezeichnend, daß man bisher nicht gewagt hat, das nach dem Gesetz vorgelegene Statutgericht zusammenzusetzen, obwohl das „Statutgesetz“ bereits seit Anfang dieses Jahres vorliegt. Man hat es vielmehr vorgezogen, damit sich nach dem Gesetz nicht ein Statutgericht bildet, wie wir gestern schon mitteilen, ernannt worden. Es besteht ausschließlich aus Großlitauern. Entschieden ist aber noch allem, daß es folgende Fragen zu regeln hat:

1. Widerspruch eines Gesetzes der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.

2. Widerspruch eines Gesetzes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.

3. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Verwaltungsgremiums der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.

4. Widerspruch eines Aktes des Gouverneurs gegen das Statut des Memelgebietes.

5. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.

6. Widerspruch eines gesetzlich unzulässigen Aktes des Landtages gegen das Statut des Memelgebietes.

Solange das Statutgericht ein Gesetz der Zentralregierung oder des Memelgebietes nicht als im Widerspruch zu dem Statut der Memelwahl erachtet, kann kein Gericht die Anwendung des Gesetzes der Zentralregierung über des Memelgebietes verhindern mit der Begründung, daß es dem Statut des Memelgebietes widerspreche. Die Klagen beim Statutgericht werden von dem Gouverneur des Memelgebietes, von den Vorsitzenden des Direktoriums und vom litauischen Justizminister erhoben. Eine bestimmte Frist für Entscheidungen ist diesem Gericht nicht angedeutet worden. Die Urteile sind ebenfalls nicht veröffentlicht. Der Sinn des Statutgerichtes wird vom Gericht selbst erklärt. Die Richtlinien über das Verfahren dieses Gerichtes werden, soweit sie nicht durch das Gesetz bestimmt werden, durch den Justizminister festgelegt und durch den Justizminister bestätigt. Die Besetzung des Statutgerichtes kann

natürlich nur so ausgelegt werden, daß die litauische Regierung auch weiter ihren Willen ungehemmt im Memelgebiet durchzusetzen vermag. Die plötzliche Besetzung der Richterposten erfüllt sich auch damit, daß sich Litauen vorzüglich einen Stachel vorbereitet, mit dem es den neuen Landtag und das auf Grund des Wahlereignisses zu bildende Direktorium in entscheidenden Fragen jederzeit aus dem Spiel nehmen kann. Damit erwirkt sich die Vermutung als richtig, daß das Statutgericht, das in Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Zentralregierung und den autonomen Organen des Memelgebietes entscheiden soll, von Litauern als jenes Werkzeug betrachtet wird, mit dem der Erfolg der Memelwahl unter dem Deckmantel „richterlicher Apartheid“ praktisch zunichte gemacht werden soll.

Aus dem von den vier Großlitauern garantierten Memelstatut, dessen Auslegung dem Kaiserhof und dem Kaiserhof-Gerichtshof vorbehalten war, ist somit ein Richteramt entstanden, das von einem einseitig zusammengesetzten litauischen Gerichtshof ausgelegt werden soll. Ein derartiges Statutgericht ist nach dem Memelstatut in keiner Weise vorgesehen.

Der Rhein führt Hochwasser

Bewohntes Bauernhaus im Waadtland fortgeschwemmt

Bern, 30. Oktober. Die die Kantone Glarus und Uri verbindende Kantonstraße wurde von Hochwasser überflutet und an einer Stelle zerstört.

Von verschiedenen anderen Orten der Schweiz, besonders vom Hochrhein wird Hochwasser gemeldet. Seit Sonntag regnet es im Hochalpengebiet ohne Unterbrechung.

Im Gebirge der Vorarpen sind in den letzten zwei Tagen Niederschlagsmengen von 50 bis 60 Millimeter gemessen worden. Vom 30. September bis 29. Oktober fielen Niederschläge von 175 Millimeter, d. h. 100 Millimeter mehr als die normale Oktobermenge. Da am Montag der Frühim Gebirge zur Schneeföhne führte, was sonst im November oder Dezember eintritt, ist Hochwasser zu befürchten. Der Rhein ist in den letzten vierzig Stunden in Basel und Waldshut hart gestiegen und hat bereits das Bergelände überflutet.

Am Ranton Glarus ist zwischen Matt und Elm die Stritt-Runde niedergegangen und hat wieder einmal die Sersfall-Strasse zerstört. Im Ranton Uri sind die Bergpässe über die Urer getreten, so daß die Gotthard-Strasse an

zwei Stellen unterbrochen ist. Die Reuss führt in ihrem Unterlauf ebenfalls Hochwasser. In der Grenze zwischen Ranton Waadt und Bern brach in der Nacht zum Dienstag das Waller in ein Bauernhaus ein und riss Water, Mutter und zwei Kinder mit sich fort. Alle vier ertranken. Der Knacht wurde unter den Trümmern des zusammengefallenen Hauses mit eingedrückt. Bräutling schwer verletzt aufgefunden.

Hochwasser im Harzvorland

Goslar, 30. Oktober. Anhaltender Regen und die Schneeschmelze im Oberharz haben die Flüsse im Nordharzvorland hart anschwellen lassen. Besonders stark war die Gefahr für das Rand an der Elbe, die an verschiedenen Stellen die Uferbefestigungen durchbrach.

Die Remagener des Dorfes Schlaben mußten die vom dem Waller am meisten gefährdeten Häuser räumen und das Vieh in Sicherheit bringen. In der Nähe des Bahnhofs Borsum wurde von der Oder der Eisenbahnramm auf 50 Meter untergepöhl, so daß der Verkehr nach Braunschweig unterbrochen war. Kraftomnibusse und Pendelzüge mußten eingestellt werden. Die Uferung zwischen Biensburg und Borsum ging einem weiten Bienen-

250 Jahre Huguenotten in Brandenburg

Berlin, 30. Oktober. Aus Anlaß der 250jährigen Wiederkehr der Aufnahme der Huguenotten durch den Großen Kurfürsten veranfaßt die französische Gemeinde in Berlin eine beachtliche Gedächtnisfeier, die mit einem Gedenkstiftungsakt ihren Abschluß nahm. Der herrliche alte Dom am Gendarmenmarkt konnte die Zahl der an der Feier teilnehmenden Mitglieder der französischen Kolonie kaum fassen. Alle Ministerien und Behörden hatten Vertreter entsandt. Vom bismarckianischen Kaiserreich ist keine Vertretung erschienen. Die Festrede hielt der älteste Vertreter der französischen Kirche, Lorenz.

Er wies auf die Bedeutung des 29. Oktobers hin, des Tages, an dem der Große Kurfürster 1685 im Exil in Potsdam den auf Grund ihres religiösen Bekenntnisses in Frankreich unterdrückten Huguenotten in Brandenburg eine neue Heimat gab.

Dem Festgottesdienst schloß sich die Entschuldigungsfeier an, die die Denkmäler an, das an der Hauptfront des französischen Domes in Form einer großen Gedächtnisfeier abgedacht ist.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichstagsminister hat dem Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, anlässlich des türkischen Nationalfeiertages seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der vom Schmutzgericht in Altona am 4. Juli 1935 wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilte Günter Ball ist hingerichtet worden. Ball hatte in der Nacht zum 12. Juli 1935 den 62jährigen Gastwirt August Sedhoff in Altona erschossen und beraubt.

Die große internationale Kunstfundamentalkonferenz „Jugend über die Grenzen“ hat in England einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Der von Londoner Presse wird hervorgehoben, daß Cavali und Hoare in Genf Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache haben würden, die sich zweifellos auch auf die italienischen Abessinienforderungen beziehen werde.

Die jüdisch-kommunistischen Demontkranten, die sich zu der misslungenen Kundgebung im Hyde-Park verammelt hatten, werden in einem Leitartikel der „Evening News“ mit heftiger Kritik überführt.

Die Lösung der römischen Zeitungen gegenüber den römisch-jüdischen Sanktionen ist „Durchhalten“.

Im amtlichen französischen Geschichtsbuch ist eine Verurteilung erschienen, die die in Genf vorgeführten italienischen Sühnemaßnahmen gegen Italien in Kraft setzt.

Siniflut in Mittelamerika

Neben Haiti auch das Festland eine Wasserwüste

Port-au-Prince, 30. Oktober. Das Unwetter, das zur Zeit Haiti heimsucht, wird als die verheerendste Überflutungsinvestitur in der Geschichte der Insel bezeichnet.

Die ganze Ausdehnung des Unflutds konnte erst ersehen werden, als die Nachtlichter-Verbindungen wiederhergestellt waren.

Wegen in der Gegend von Port-au-Prince 1000 Menschen getötet worden sein. Hunderte von Häusern, unzählbare Mengen an Vieh und große Entenorräte wurden zerstört.

Auch die Küste von Nicaragua, namentlich Cape Gracias a Dios, ist schwer heimgesucht worden.

Die amerikanische Flieger-Kingston, der das Gebiet überfliegen hat, berichtet, daß nur noch das Zollhaus und das Gebäude des Generalgouverneurs erhalten seien. Er habe zahlreiche Verletzte und Tote mitgenommen.

Der Bruder des Präsidenten von Nicaragua, Oberst Garcia, hat im Flugzeug Sanitätsmaterial und Lebensmittel an Ort und Stelle gebracht, um die ärgste Not zu lindern.

Die amerikanische Flieger-Kingston, der die Nordküste von Honduras insolge eines Wolkenebruchs beratig angeflogen, daß das

Schiffswerk das umliegende Land überflutet hat. Die Städte Teja und Yuma und die umgebenen Bananenplantagen stehen unter Wasser. In Progreso hat das Wasser eine Höhe von beinahe vier Metern erreicht.

Auch in Mexiko werden schwere Stürme fänden an der Atlantikküste gemeldet. Besonders hart mitgenommen wurden Puerto Cabezas und das Bananengebiet. Der Ort San Pedro Sula ist infolge Überflutung von der Umwelt abgeschnitten.

Auch in Guatemala herrscht schwerer Sturm. Die Ufergebiete wurden vielfach überflutet, doch ist größerer Schaden infolge vorübergehender Maßnahmen der Behörden nicht entstanden.

An einigen Stellen wurden Brücken unterbrochen. Der Wasserflug eine Hängebrücke zerstört. Landeinwärts herrscht noch immer schwerer Sturm.

Sowjet-Untreiber umgelegt

Todesurteil für Arbeitslosen

Moskau, 30. Oktober. Wie die „Krasnaja“ am Dienstag berichtet, ist am 25. Oktober in Gorki (früher Michajilowgorod) der „Stoßarbeiter“ Schuprenko „Trotz“ ermordet worden. „Stoßarbeiter“ handelt es sich um einen politischen Werd. Schuprenko wollte die sogenannten „Stoßarbeiter“ Arbeitsmethoden einführen, die in jüngster Zeit in der Sowjetindustrie verbreitet wurde und die auf verstärkte Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft durch Steigerung des täglichen Arbeitsertrages abzielen.

Gegen acht Personen, die sich des Diebstahls und der Vernachlässigung ihrer Arbeit in den Werksstätten und Lagerräumen hantlicher Trübschuldigen gemacht hatten, fällt ein Sowjetgericht drakonische Urteile.

Einer der Angeklagten wurde zum Tode verurteilt, die übrigen wurden auf lange Zeit in Konzentrationslager verurteilt.

Die Anklage hatte ihnen vorgeworfen, die aus den kantilen Werksstätten gestohlenen Gegenstände an Spezialanten verkauft zu haben.

Salven im Amtszimmer

Chicago, 30. Oktober. Der ehemalige Strafling Raymond Lamina erschloß den früheren jüdischen Richter William Seher in seinem Amtszimmer und beging darauf Selbstmord.

Durch die wild nach allen Richtungen ausgehenden Schüsse des Straflings wurden drei im Amtszimmer befindliche Gerichtsbeamte verwundet. Als man die Leiche des Straflings durchschloß, fand man einen Zettel, aus dem hervorging, daß die Ermordung des Richters ein Racheakt war. Richter Seher hatte Seher im Jahre 1922 wegen verurteilten Mordes zu 30 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die britischen Kandidaten der Moskau-Gruppe werden keine eigenen Kandidaten für die Neuwahlen aufstellen.

Der Devisenschmuggel-Retford

Unsere liebe Frau Schroers verschob eine Million

Berlin, 30. Oktober. Vor der 4. Großen Strafkammer des Reichs Landgerichts begann der bisher größte Devisenprozess gegen tateliche Ordensangehörige.

Die Anklage richtet sich gegen die Generalprokuratorin in der Generalstaatsanwaltschaft Schöneberg Annerliefen Frauen, Emöy Penille Komen & Co., Anna Schroers (Schwester Ribara) aus Mühlhausen bei Remagen am Rhein.

Die Gesamtsumme der von der Angeklagten Schroers ins Ausland verbrachten Beträge soll sich laut Anklage auf 825000 RM belaufen. Der weitaus größte Teil dieser Summe — 645000 RM — wurde in den Jahren 1932 bis 1934 unter Mißbrauch der Ordensbesitzung in Reichsbanknoten nach Bolivien geschleift und hier angelegt, und zwar 345000 Mark für das Liebrauen-Mutterhaus in Mühlhausen und die restlichen 300000 RM im Interesse anderer Richter. Ein weiterer Teilbetrag von 180000 RM gelangte auf dem Wege über die Inverbanking in Mülhausen zur Ankerbank in Amsterdam.

Die Angeklagte Schroers hat nach den Ermittlungen ferner durch unrichtige und unvollständige Angaben Devisenvermutungen in Höhe von 360000 RM erwidelt. Das Geldiente in der Hauptphase zum Rücklauf von Obligationen der ausländischen Ordensangehörigen. Bei einem Tilgungsschritt

in Dollarkonten verdiente das Mutterhaus rund 300000 RM.

Bezeichnend für die Einstellung der Angeklagten ist vor allem der Umstand, daß sie die ganzen verbotenen Devisengeschäfte durchgehends in, nachdem sie sowohl im mündlich gestellter Antrag auf Genehmigung des Rücklaufs eigener Obligationen von der Devisenstelle abgelehnt worden war.

Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

Die zum Ankauf der Obligationen benötigten Gelder wurden von der Generalprokuratorin Anna Schroers, der übrigens mit Hilfe von vier im Gerichtssaal angelegten Mikrofonen auf Schallplatten aufgenommen wird, eragte die Besetzung der Angeklagten, daß auch hier wieder der berichtigte Bankdirektor Dr. Hofius als „Sachverständiger“ aufgetreten ist.

Die zum Ankauf der Obligationen benötigten Gelder wurden von der Generalprokuratorin Schroers zum größten Teil persönlich über die Grenze geschleift. Dabei ist die Angeklagte in ihrer Devisenvermutung, mit den Banknotenbündeln in den Taschen, vorläufig und verließen durch Gärten, hinter dem Zollhaus herum über die Grenze geschleift. Die Angeklagte schloß die ausgeprägten Schmuggeltrichter für Dr. Hofius gemeldet zu sein, denn sie hat auf sein Betreiben auch noch für andere Richter Geld ins Ausland geschmuggelt.

Do imi orrens torubus foilt, Vor Pottas Dorubmen nonnig Jeld!

Halle erlebt seine Sensation!

GIGLI SINGT

Ab Donnerstag im C.T. am Riebeckplatz

in seinem ersten Tonfilm

Vergiß mein nicht

Benjamins Gigli, der Welt größter Tenor, der einzige würdige Nachfolger Enrico Carussos in herrlichem Zusammenspiel mit Magda Schneider.

Alles Nähere morgen!

Vereinsnachrichten

Die befallenen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. auf dem ermäßigten Preise von 18 Pfg. für die dreizehntägige Abrechnung.

Wohlfühlband der Ständervereine, C.T. Halle (S.). Sonntag, den 31. Oktober 1935, 20 Uhr. Inhaber im Schreineramt am Bau-Verband-Club Monatsversammlung soll. Um zahlreiches Erscheinen wird gebitten.

Rundfunkverein C.T. Halle e. V. Mitgliederversammlung Sonntag, den 31. Oktober 1935, 20 Uhr. Inhaber im Schreineramt am Bau-Verband-Club Monatsversammlung soll. Um zahlreiches Erscheinen wird gebitten.

Samstagsabend vom 28. Oktober, C.T. Halle (S.). Sonntag, den 31. Oktober 1935, 20 Uhr. Inhaber im Schreineramt am Bau-Verband-Club Monatsversammlung soll. Um zahlreiches Erscheinen wird gebitten.

Rundfunk

Donnerstag, den 31. Oktober 1935

Leipzig

8:50: Bauernfunk, 6:00: Von Berlin: Choral und Morgenpredigt, Jungmannfunk, 6:30: Vom Deutschlandland: Guten Morgen, Heber Hölzer! Dem, 7:00 bis 7:10: Nachrichten, 8:00: Von Berlin: Jungmannfunk, 8:20: Vom Deutschlandland: Morgenländchen für die Hausfrau, 9:00: Sendepause, 9:40: Vom Deutschlandland: Kinderprogramm, 10:00: Wetter, Volkstheater, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, 10:15: Von Hamburg: Volkslieder, 11:00: Mitteldeutscher Kalender, Was der November bringt, 11:30: Zeit, Wetter, 11:45: Bauernfunk, 12:00: Mittagskonzert, 12:30: 18.00: Von 15:15: Zeit, Nachrichten, Wetter, 14:00: Zeit, Nachrichten, Wetter, 14:15: Vom Deutschlandland: Allerlei von zwei bis drei, 14:50: Nationalsozialistischer Rundfunk, 15:00: Was Dresden: Kunststücke, 15:30: Was die deutschen Bundes: Leipziger Entwicklung zur Stadt des Bundes, 15:50: Wirtschaftsnachrichten, 16:00: Vom Deutschlandland: Nachmittagskonzert, 16:25: Thüringer Was, 16:50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten, 17:00: Von Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag, 18:20: Der Dreihundertjährige Krieg, 18:40: Was die deutschen Bundes, 19:00: Von Köln: Grenzland am Abend, 19:30: Was die deutschen Bundes: Leipziger Entwicklung zur Stadt des Bundes, 19:50: Umfand am Abend, 20:00: Nachrichten, 20:10: Norma, Oper v. Vincenzo Bellini, 22:00: Nachrichten und Sport, 22:20 bis 24:00: Nachtfunk.

Radio-Apparate

Licht und Wärme

G. m. b. H.

Große Ulrichstraße 54

Fachmännische Beratung - Zahlungsvereinfachung

Deutschlandsender

Beitragende 1935

6:00: Guten Morgen, lieber Hörer! Gottesdienst, Landwehr, Choral, - Wetterbericht für die Landwirtschaft, 6:10: Jungmannfunk, 6:30: Morgenmusik, 7:00: Nachrichten, 8:20: Morgenländchen für die Hausfrau, 9:40: Kinderprogramm, 11:05: Frauen in Stadt und Land, unterhält das WDR, 11:15: Semetzerbericht, 11:30: Der Bauer spricht - Der Bauer hört, 12:00: Mittagskonzert, 13:45: Nachrichten, 14:00: Allerlei von zwei bis drei, 15:00: Wetter, Serie, Programmhinweise, 15:15: Wieder und Gebiete um die schärfste Frau, 15:45: Was die deutschen Bundes in Einigkeit verbrüht, 16:00: Nachmittagskonzert, 17:30: Die freibaren Vorträge und Rundfunk, 17:45: Was die deutschen Bundes, 18:20: Sportfunk, 18:35: Das Buch, ein Schwert des Geistes - Im Dienste

RITTERNHAUS Lichtspiele

Ganz großer Erfolg!

2. Woche!

Renate Müller Gaststar Erölich

in dem eindrucksvollen Europa-Großfilm



Liebesleute

Regie: Erich Waschneck

Der Herzensroman zweier Menschen!

Ein Film, d. Sie auf keinen Fall versäumen dürfen

Verkaufs: 4.00 6.15 8.50 Uhr

MNZ-Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Überschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote

Jüngere

Berufsaufmerksamer

jedoch nicht unter 25 Jahren, aus der Lebensmittelbranche, mit guten Zeugnissen bei gutem Gehalt zum 1. November oder 1. Dezember gesucht. Vorzuziehen 9-11 Uhr oder 17-19 Uhr

„Nordsee“

Elektro-Schweißer

werd. sofort eingestellt, nur erste Klasse mit nachträglicher Praxis in Schweiß- und Schweißarbeiten. In Halle, in der Nähe der Eisenbahn, 28. 1.

Wegelin & Hübner A.-G.

Halle, Pflanzengasse 1

ein kleines, möbliertes Zimmer

in ein besser besetztes, einstufige Dame, Preisunter, abzugeben, 28. 1.

Zagesmädchen

gehört, erhalt, gesund, lieblich, heimlich, im Haus, 28. 1.

Einfamil. Siedlungshaus

6 Zimmer, 3 1/2 Bäder, 20 qm, 28. 1.

Chauffeur

28. 1.

Bürodamen

mit Zentralheizung zu vermieten, 28. 1.

Auto-Garagen

zu vermieten, 28. 1.

Wasser der Stadt Halle

28. 1.

der Jugend, 18:50: Gemeinschaftspropaganda und Einzelwerbung in der Rundfunkwirtschaft, 19:45: Unterhaltungskonzert, 19:45: Deutschlandecho, 20:00: Kernspruch, - Kurznachrichten, Wetter, 20:10: Erlebnis kommt es anders - und wieviele als man denkt! - 21:00: Die Auslese, 22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, 22:20: Weltpolitische Monatsbericht, 22:45: Semetzerbericht, 23:00: Das kleine Orchester des Deutschlandsenders spielt.

WALHALLA

Täglich 10.15 Uhr - Ruf 28385

Sterne am Varieté

Letzte Tage! Letzte Tage!

Heute Mittwoch auch 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag

Volle Vorstellung! Kleine Preise! 1 Kind frei!

Vorverkauf ununterbrochen!

Und nach der Treffpunkt im Walhalla-Café

Vorstellung: beim Spezial-Konzert der Argentina-Lady

Saalschloss

Hausfrauen Halles!

Warum haben Sie sich mit Ihren Freundinnen und Bekannten nicht nur

Mittwochs-Kaffeestunde

bei uns getroffen? Bei Konzert, Tanz und künstlerischen Darbietungen erleben Sie hier angenehme Stunden.

Heute Mittwoch 1/4 Uhr

Wiener Nachtmittag

mit Walter Schulz, Oly Ruth, zwei Waldino, Elviro, Wienerstimmung und Humor am laufenden Band.

Eintritt frei!

Deine Zeitung ist die MNZ.

MNZ-Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Überschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Bronchial-Lungen-Tee

erfolgreich auch in dröseligen Fällen. Ein Kunde, Herr Gebhardt, Königstraße 75 schreibt: Meine Frau ist von Jugend auf an chronischem Husten. Durch eine Kur mit dem Alpenröhler-Bronchial-Lungen- und kühlerischen Tee, gekräftigt, ist der Husten vollständig losgeraten. Ich bin ihnen für die Empfehlung des Tees sehr dankbar. Mühlhans' Alpen-Köhler-Tee ist erhältlich in der Drogerie

Apotheker-Kritzen Nachl. Halle 5, Königsr. 24-25

Chemische u. mikroskopische Urin-Untersuchungen

Orig. Keilsp-Präparate, Heilkräuter, Badeextrakte

Pauch-Gesuche

arbeiten

für ein

Abtl. Kupfer, Silber, Gold, Kupfer, Zinn, Zink, Eisen, Stahl, 28. 1.

Lagerplatz

ca. 1000 qm groß (für Lagerplätze) in Halle, in der Nähe der Eisenbahn, 28. 1.

Einzelne

28. 1.

Einzelne

28. 1.

Einzelne

28. 1.

Einzelne

28. 1.

Einzelne

28. 1.

Einzelne

28. 1.

Einzelne

28. 1.

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 22.30

Jugend

Schauspiel von Max Galka

Donnerstag, 20 bis gegen 22.45

Reiz von Deuberg

Schauspiel von G. Schöner

Freitag, 20 bis gegen 22.45

Reiz von Deuberg

Schauspiel von G. Schöner

Samstagskonzert (sonnig bei 3. und 4. Uhr)

Donnerstag, 20 bis gegen 22.45

Reiz von Deuberg

Schauspiel von G. Schöner

SCALA

Heute Mittwoch!

Alle Bayern treffen sich zum

Abschiedsabend

der bayerischen Attraktionskapelle

Karl Mohr

Es geht bis 4 Uhr früh!

ff. Reformations-Fest

Heute und folgende Tage

S. G. G. G.

Halle (S.), Steg 9, Fernruf 2214

Verlangt

in allen Gaststätten

die MNZ!

Möbel

Gebr. und neu sehr preiswert

Neue Möbel auf Holz- und Eisen

Lieferung frei Haus

Mauerstr. 3 am Franckent.

Verbleifältigungen

ausführen, Richard

Bornier, Cindernburgstraße 10

Autofahrt

322 89

Reisenfahrten

Gamann, Halle (S.), Königsr. 71

Gefang.

verein

(Hem. über)

Whitigno-miferein

Whitigno-

Halle, Zeilstr. 18, 1. Trepp. Sprechstunden 9-19.

Dauer-Verföhlung

in Halle, in der Nähe der Eisenbahn, 28. 1.

Ballon

28. 1.

Wie viele schlafen

jetzt auf Reform-Unterbetten!

Ein Reform-Unterbett ist mit reiner Wolle oder Rohhaar gefüllt, ein erstklassiges Bettstück

Wir fertigen an für Erwachsene

Reform-Unterbetten

mit Roßschweilhaar und Wolle

8 RM 35.-

mit reiner weißer Schafwolle

8 RM 26.75

mit reiner Wolle

8 RM 21.-

mit Halbwolle

8 RM 15.- 16.50 17.50

mit billiger Veredelung

8 RM 9.- 12.-

Kress & Co.

Halle a. S., Pfännerhöhe 4 und Hainschenckstr. 6 bei der Engelpolstecke

Butter-Krause

Emmentaler

Vollfetter Schweizerkäse

45% Fettgehalt

30

Stadtschronik

Geschichtsschreibung der Großstadt

Dr. Hr. In der Reichshauptstadt ist jedoch eine Dienststelle „Stadtschronik“ eingerichtet worden, in ihrer Eigenart zweifellos eine Neuerschaffung auf kommunalökonomischem Gebiet. Kaum sind drei Jahre nationalsozialistischer Gemeindegliederung ins Land gegangen und schon machen sich innerhalb der Gemeinden, nicht zuletzt der Großstädte, so grundlegenden Veränderungen zu eigenem kommunalen Leben: Kultur, Kunst, Wirtschaft, Verkehr usw. selbstverständlich mit einbezogen — bemerkbar, daß es höchste Zeit ist, diese fortschrittlichen Veränderungen im Leben einer Stadt in Bild und Schrift geschriebenen Wort für alle Zeiten festzuhalten.

Früher, in den veränderlichen Zeiten der Parteiwirtschaft aller politischen Richtungen, war das öffentliche Leben einer Stadt ein Spielball der Verbotskrafte, war meist unbestimmt beschränkt durch den Geist, der ohne jede Empfindsamkeit seine Entschlüsse über zufälligen Tagesbedürfnisse entnahm, und oft hemmungslos der Willkür ungezügelter Elemente ausgesetzt.

Nachdem nun in das Leben der Gemeinden eine bewußte Stetigkeit gekommen ist, ist der Gehalt einer systematischen, vom Tag zu Tag fortschreitenden und innerlich verbundenen Stadtschronik zur Wirklichkeit geworden und hat in der Reichshauptstadt wohl zum ersten Male in vollkommener Form greifbare Gestalt angenommen.

Es wird sich in diesem Falle um eine fortlaufende Chronik handeln, eine Darstellung der Vorgänge und Maßnahmen innerhalb des Stadtbildes von bleibender Bedeutung und Ausrichtung, bestimmt für das lebende und kommende Geschlecht. Auch private Stellen werden zu einer beratenden Tätigkeit der gegenwärtigen und kommenden Stadt Beiträge leisten können. Insbesondere wird die Bevölkerung selbst manchen wertvollen Beitrag liefern.

Wohl in jeder Großstadt liegen tagtäglich eine Fülle von Geschehnissen vor, die mit ihrer Hand der Vergangenheit entrinnen werden müssen. Man könnte sich vorstellen, daß z. B. die Leistungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in der Chronik festgehalten werden, ferner um einmal die Gauhaushalte als Beispiel herauszuheben, eine ihrer Wiedererwachen als Garnisonstadt — ein typisches Beispiel in der Entwicklung einer Großstadt im nationalsozialistischen Deutschland. Besondere Berücksichtigung sollte dabei die Tätigkeit der weiblichen Trägerinnen in der Stadt wie überhaupt der Einfluß der Bewegung Adolf Hitlers finden, die mit ihren Organisationen und Einrichtungen — zu denken wäre dabei u. a. an die Tätigkeit der NS-Wollschiffahrt, wenn sie z. B. um die Weihnachtszeit mit ihren großen öffentlichen Besetzungen im Stadtbild in Erscheinung tritt, der Deutschen Arbeitsfront mit ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet Schönheit der Arbeit, an das Wirken der NSG, an die durch Reichs- u. a. um das öffentliche Leben mitgeteilt.

Interessant ist, daß diese Dienststelle „Stadtschronik“, deren Einrichtung uns in diesen erläuternden Bemerkungen veranschaulicht, ihre Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der Presse ausüben wird. Gewiß, eine Zeitung ist weder ein Archiv noch eine Chronik im wahren Sinne. Wohl zeichnet eine Tageszeitung sämtliche Tagesereignisse mit größtmöglicher Schärfe und Vollständigkeit auf, sie ist jedoch in ihrer Eigenart gewissermaßen nur ein Spiegel des Augenblicks, nichts von Dauer in ihrem täglich wechselnden Erneuerungsspross.

Wer sie kann der Stadtschronik! als wertvolles Mittel dienen, ihre Arbeiten so zu gestalten, daß sie zielloslos und in richtiger Beurteilung der Geschäfte konzentriert geht. Sie kann deren Tätigkeit festhalten auch insofern unterstützen, daß sie den Vermittler bildet zwischen der amtlichen Stadtschronik und der Bevölkerung, wenn sie beispielsweise als Mittel der Vertretung der Bevölkerung das von dem Chronisten festgehaltene Geschehen des städtischen Lebens in geeigneter Form und Ausmaß veröffentlicht.

In der Gauhaushalte Halle sind wir zwar noch nicht so weit, daß in der Zeit wie nun jetzt ab in der Reichshauptstadt Stadtschronik betrieben wird. Aber was nicht ist, kann leicht noch werden...

Am 31. Oktober

Schluß der Kleiderfammlung

Wie uns von der Pressestelle des Gauhaushalts für das Reichsgebiet mitteilt, geht mit dem 31. Oktober die Kleiderfammlung für das Winterhalbjahr zu Ende. Wie immer hat der Ruf des Winterhalbjahrs auch in diesem Monat bei der Kleiderfammlung sehr zahlreich nicht verfehlt. Viele schickliche Kleidungsstücke, die sich nicht die notwendigen Kleidungsstücke aus eigenen Mitteln beschaffen können, werden für den harten Winter verlegt. Aber noch immer reichen die Kleidungsstücke nicht aus, um den Erfordernissen genügt werden zu können. Wer allem werden noch Kleider und Schuhwerk gebraucht.

Fort mit dem Kirsch aus unseren vier Wänden

Ausstellung der NS-Kulturgemeinde im Marktschlöbchen: „Das Heim des schaffenden Menschen“

Um das gleich vorwegzunehmen: Geschmack hat nichts zu tun mit Vermögen! Wer nicht selten haben diejenigen Leute am wenigsten Geschmack, die das meiste Geld besitzen.

Geschmack ist auch keine Frage der Bildung, wenigstens nicht der erworbenen, erlernten Bildung, also gewissermaßen des Willens. Nicht selten haben diejenigen Leute am wenigsten Geschmack, deren Gelehrsamkeit am größten ist.

Wohl aber ist Geschmack zum großen Teil eine Sache der Erziehung! In dieser Stelle legt auch die neue Ausstellung der NS-Kulturgemeinde ein, die unter dem Namen „Das Heim des schaffenden Menschen“ von heute ab in den hängigen Ausstellungsräumen der NS-Kulturgemeinde, Markt 13, zu sehen ist.

Wir wissen alle, daß es mit dem Geschmack des deutschen Menschen dank jahrelanger systematischer Verziehung und Vererbung heute teilweise sehr trübe aussieht. Wir wollen aber auch, daß bei uns die Meinung des Geschmacks begonnen hat, leidet dem wir uns von den jüdischen Einflüssen auf dem Gebiet der Kultur — zum größten Teil wenigstens — befreit haben.

Dem deutschen Charakterwert „Gemüt“ entspricht im Heim des deutschen Menschen die Gemütsarbeit. Der uns vom Juden „bekehrten“ Sentimentalität aber entspricht in der Wohnungseinrichtung das, was wir unter diesem bestimmten Gesichtspunkt Kirsch nennen.

So wie vom Erhabenen zum Hässlichen nur ein kleiner Schritt ist, so ist es auch vom Gemüt zur Sentimentalität nicht weit. Deshalb war es dem Juden ein Leichtsinn, in deutschen Wohnungen die echte Gemütsarbeit durch den unedlen Kirsch zu verdrängen. Deshalb konnte sich der parodische Geschmack am Kirsch so tief einpflanzen — bei uns allen!

Schauen wir uns nun jeder einmal die eigene Wohnung recht genau an, mit allem Inwendigen. Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir uns eingestehen: „Verdammt viel Kirsch darunter!“

Und wenn wir dann in die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde gehen, dann finden wir unter den Beispielen für den Kirsch noch manches, was Sünden unserer eigenen Wohnung mindestens nicht ganz unähnlich ist.

Wir werden dann nicht schiefenicht nach Saue gehen, die Art erzeihen und dies über jenes unserer Besitztümer gebahren... Aber



Ein unheimliches „Heim“!

Aufnahme: Wolfberger

Heute vormittag 10 Uhr wird im Marktschlöbchen (Markt 13) die neue Ausstellung der NS-Kulturgemeinde „Das Heim des schaffenden Menschen“ eröffnet. Unsere Aufnahme zeigt einen Teil der Ausstellung: ein Heim, wie es nicht sein soll, mit Kirsch aller Art und Möbeln, die Zeugen einer verstaubten „Bürgerlichkeit“ sind.

Wir werden aus den eindrucksvollen Gegenüberstellungen von Hässigen und geschmackvollen Einrichtungsgegenständen in dieser Ausstellung lernen und bei unseren künftigen Anschaffungen besser zu wählen wissen.

Welleicht entschließen wir uns dann auch, etwa ein unmögliches Bild, das wir bisher kaum beachtet haben, von der Wand zu nehmen und (nach Entfernung des Glases, versteht sich) dem Dien zu überantworten. Welleicht knüpft sich uns an irgendein Stück eine liebe Erinnerung, bedeutet es uns ein „Andenken“. Dann können wir es in immensin irgendein aufbewahren. Sehr häufig aber hat es auch damit nur die Bewandnis eines „alten Topfes“. In unjüdischer Zeit jedoch müssen wir auch im Bereich

unseres privaten Lebens die Kraft aufbringen, „alte Topfe“ kurzschließen auszuweisen!

Auch die Kratzen des Geschmacks, aber richtiger: die Entkräftung unseres Geschmacks von den letzten Resten seiner jüdischen Entfaltung gehört als wesentliche Aufgabe zur Erziehung des neuen deutschen Menschen, der charaktervoller und innerlich gefestigter sein soll als derjenige, der einstmalig so überauslos dem häßlichsteigen Ansturm erlag.

Deshalb sollte auch kein Hallener den Besuch dieser Ausstellung unterlassen, ob er selbst alt ist oder gar ein Greis! Bei der politischen Wiedergeburt Deutschlands haben so viele alte Männer und Frauen mitgeholfen; wollten sie sich wohl der zweiten großen Aufgabe, der kulturellen Wiedergeburt verweigern? Auch diese kulturelle Arbeit, wie sie die NS-Kulturgemeinde mit der jetzigen Ausstellung leistet, ist ein Gebot des Führers!

In besonderem Maße freilich wendet sich die Ausstellung an die Jungen, die erst noch barock angehen wollen, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Nehmen wir einmal an, daß ihre elterlichen Wohnungen besonders reich sind an hässlichen Gegenständen; das kann ihren eigenen Geschmack verzerren haben, und die Angebot der

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Gefährte sind durchaus nicht immer einwandfrei hinsichtlich des guten Geschmacks. Da kann aber in wenigen Minuten ein Beispiel helfen, wie es sehr eindrucksvoll und leicht fähig in dieser Ausstellung geboten wird.

Kurze Beschriftungen lagen dem Besucher, was mit den einzelnen Gegenständen gezeigt werden soll. Aber nur allem: die Ausstellung ist knapp gefüllt; man wird durchaus nicht überfüllt. Das ist ein großer Vorzug!

Auf Einzelheiten der Ausstellung, die in einem Raum auch einen Überblick über das nationalsozialistische Siedlungswesen im Gau Halle-Merzbach bietet, werden wir noch zurückkommen. Heute begnügen wir uns mit der Feststellung, daß hier mit beachtlichen Mitteln eine große kulturelle Tat vollbracht wurde.

Dr. Bergfeld

Wieder Vorleseabend der Volkshochschulen

In der „Woge des deutschen Buches“ werden die Vorleseabende der Städtischen Volkshochschulen wieder aufgenommen. Der erste Abend findet heute Mittwoch, dem 30. Oktober, 20 Uhr, im Lesesaal der Hallenstraße 2 statt. Unter dem Titel „Deutsches Führertum“ werden gelesen: Gmelin, Martin in Rom; Königsmuth, Siedungen; De Gatt, Gelpstraße mit Friedrich dem Großen; Bismarck, Weimarer. Der einjüngliche Bismarck, Schatz, An den Führer. Der Eintritt ist frei.



Frau Schmidt an ihrem 90. Geburtstag

Aufnahme: WBS-Blitzdienst

Güterwagen umgefürzt

Im Bahnhof Delitzsch

Die Kesselstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 29. Oktober gegen 5.20 Uhr ist bei der Einfahrt des Güterzuges 9502 (Bitterfeld-Leipzig) in den Bahnhof Delitzsch (Werksbahnhof) nachweislich der Motorwagen 3 ein bedauerlicher Güterwagen umgefürzt. Der Wagen ist schon vorher entgleist und hat das Gleis beschädigt (etwa 200 Schwellen). Durch die Entgleisung wurden beide Hauptgleise gelockert. Als 8.15 Uhr nach dem Wiederherstellen Bitterfeld wieder befahrbar (eingleisiger Verkehr zwischen Delitzsch und Bitterfeld). Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist gering.

Erst gegen 18 Uhr konnte der zweigleisige Verkehr in normalen Umfang wieder aufgenommen werden. Die Reisenden mit dem Ziel Leipzig und darüber hinaus wurden mit Delitzen über Halle nach Leipzig befördert, während die, die in Richtung Delitzsch fahren und von ihrer Arbeitsstätte kommen bzw. zu ihrer Arbeitsstätte gelangen wollten, in Volkstrafwagen, die von der Reichsbahn unentgeltlich eingesetzt wurden, nach Delitzsch gebracht wurden.

Warum die Lokomotive brannte

Ueber den gestern gemeldeten Brand der elektrischen Lokomotive auf dem Hauptbahnhof Leipzig werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Bei der Einfahrt des elektrischen Zuges aus Bitterfeld wurden beim Bremsen durch den heißen Brennstoff (möglicherweise auch durch Bremsenrumpfabbildung) die Elektroden der elektrischen Lokomotive entzündet. Die Flammen haben an der Gummisolierung der elektrischen Apparate und den Kohlesteinen im Inneren der Lokomotive weitere Nahrung gefunden und die ganze Maschine in Brand gesetzt. Auch war die Hauptbestrichung von blauem Qualm erfüllt, eine Folge des Delbrandes. Durch Benutzung des Schaumlöschers wurde das Übergelegen des Feuers auf die Schalter- und Transformatorabstände vermindert. Die zum Teil ausgebrannte Lokomotive kamt aus dem Jahre 1924. Bei den neueren Konstruktionen sind solche Brände nicht mehr möglich.

Eisenbahndamm weggeschwemmt

Halberstadt. Die schnelle Schneefurche und die starken Regengüsse im Saatz haben ein hartes Ansehen der Flüsse zur Folge gehabt. Durch das Schmelzen der Flüsse und die Nive wurde auf der Reichsbahnlinie der Saatz die Bahndamm in einer Länge von 100 Metern weggeschwemmt, so daß die Gleise in der Luft hängen. Der Betrieb muß über Ringelheim umgeleitet werden. Ebenso wurde der Bahndamm auf der Strecke Sörsdorf-Sörsdorf von der Privatlinie Osterwald-Wallerleben auf einer Länge von 100 Metern weggeschwemmt. Der Betrieb auf dieser Strecke wird in befristetem Umfang weitergeführt. Wägen und Verkehr wurden zum Teil überführt.

Trintwaffner-Zaltperrre für Thale

Thale (Saatz). Delitzsch vom Birkenkopf, an der neuangelegten Straße Thale-Siebnadstall-Friedrichsbrunn, soll eine kleine Zalperrre gebaut werden, um die Stadt Thale, die bisher unter Trintwaffner gelitten hat, mit ausreichendem Wasser zu versorgen. Die Sperrre wird durch einen 100 Meter langen Dam, der in der Höhe 14 und in der Breite 4 Meter breit sein wird und eine Dammdöhe von 4,50 Meter hat, aufgeführt. Sie wird 100 000 Kubikmeter Wasser enthalten.

Ein ähnliches Trintwaffnerprojekt ist für die Städte Saatz, Sörsdorf und Leipzig geplant. Welche Städte wollen einen schon vorhandenen Waldteil, den sogenannten Erbsenburger Teich, für ihre Trintwaffnerverbindung nutzbar machen.

15jährige Mädchen erschossen

Bismark (Altmark). In dem Dorfe Krenzau bei Bismark erschoss der 22jährige Ernst Kiewer die 15jährige Alie Kogeneck. Der Schuß traf das Mädchen ins Herz. Nach der Tat schoß Kiewer eine Kugel in den Kopf, die aber keine tödliche Wirkung hatte. Man fierte ihn schwerverletzt in das Stendaler Spezialkrankenhaus ein.

Kleinkind im Moor gefunden

Wenddorf-Platenborn (Sann). An den Torfmooren, westlich vom Dorf, wurde ein etwa 2 1/2 jähriges Knabe von dem Arbeiter Weltmann entdeckt. Das Kind war schon halb erstarrt. Weltmann trug es in seine Wohnung, wo die Mutter, die selbst drei kleine Kinder hat, sich seiner annahm. Der Kleine lebte dort auch wieder auf. Aus seinen Nerven war jedoch noch nicht fehlerlos, wozu der Knabe gehört und wie er sich verhalten hat.

Waherleben. (Von der Torflüge erlitten). Als der Landwirt Herrmann Heider in Hausenborn abends sein Dorf schlafen wollte, rief ihm ein Windböi den Torflüge aus der Hand. Die schlafende Tür trat den 82 Jahre alten Mann so heftig am Kopf, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er trotz ärztlicher Hilfe erlag.

Kleinfahrzeuge am stärksten gefragt

Kraftfahrzeugbestand und Straßenbau in der Provinz Sachsen

Angesamt 125 325 Kraftfahrzeuge wurden am 1. Juli 1933 in der Provinz Sachsen gezählt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt 11,7 Prozent. Die Steigerung war mit 17,5 Prozent bei den Personentransportwagen (einschließlich Omnibusse) am größten. Ihr Bestand belief sich am Schlusse auf 43 311. Kraftfahrzeuge wurden 89 939 gezählt. Kraftfahrzeuge mit 13 675. Der Durchschnit hat sich die Feststellung ergeben, daß bei allen Fahrzeugkategorien der Absatz von Kleinfahrzeugen am stärksten gestiegen ist. Infolgedessen hat der Anteil der Kleinfahrzeuge am Gesamtbestand wie im Vorjahre wieder erhöht.

Diese Erkenntnis ist von großer Bedeutung für den Straßenbau. Sie zeigt die Wichtigkeit der Provinzialbauverwaltung die Entzierung der Motorisierung Deutschlands richtig voranzutreiben und das Straßennetz so zweckmäßig wie möglich ausgebaut hat. In der ersten Hälfte des Jahres 1933 sind in vielen Jahren auf der Mehrzahl der Straßen nicht zu erwarten sind, hat man seit zwei Jahrzehnten auf den früheren fälligen Provinzialstraßen, hauptsächlich Terrassen, also mittelschwere, Dedes gebaut, zumal ein hoher Prozentsatz von ihnen bereits schwere Dedes hatte. Ende 1933 waren neben 37,0 Prozent schweren Dedes bereits 31,6 Prozent der fälligen Provinzialstraßen mit mittelschweren Dedes ausgebaut,

ein Prozentatz, der von keinem anderen Landesteil übertrifft wurde. Diese Ausbauten wurden bis in die Gegenwart befristet. 1935 waren bereits über 1200 Kilometer Provinzialstraßen mit Terrassen ausgebaut. Man sieht, daß die mittelschwere fällige Standard-Baumweise bescheiden ist. Es liegt im Interesse der Motorisierung, daß auch die Straßen II. Ordnung (frühere Kreisstraßen) und Gemeindestraßen nach den bewährten Grundrissen der Provinzialverwaltung ausgebaut werden. P. H.

Künstlerischer Wandfremd in Katernen

Der Reichsfriedensminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat eine Verfügung über künstlerischen Wandfremd in den Diensträumen und Katernen erlassen. Empfohlen wird die Bilderreihe „Deutsche Frontsoldaten“, für Wandfremdräume, Kameradschaftsheim und Offizierskasernen. Die Bilderreihe gibt die Kopie deutscher Frontsoldaten aus verschiedenen Stämmen des deutschen Volkes lebensgroß wieder. Die Professor Ferdinand Spiegel im Weltkrieg auf Veranstaltung des damaligen Reichskriegsministeriums gemalt hat. Diese Soldatenfiguren sind ein lebendiges Zeugnis der Wehrmacht des deutschen Frontsoldaten im großen Kriege und darum besonders geschätzt, ihr Gedächtnis in der Wehrmacht nachzuhalten.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Jahres-Feierabend-Veranstaltung

Wetleben. Zahlreich hatten sich die Mitarbeiter und Führer der Volksgenossen im großen Saale von Wille in Wetleben eingefunden, um einige Stunden des Frohstimmens und gemeinsamer Freude zu erleben. Der Gelangverein „Orpheus“, der 1. Wetleber Wandfremden und Kantendör sowie der Turnverein Wetleben hatten sich in ansehnlicher Anzahl zur Verfügung gestellt und trugen mit ihren ansprechenden Leistungen wesentlich mit zum Gelingen des Abends bei. Außerdem waren verpflichtet worden die Sörsdorfer Kapelle (Streichorchester), Halle, die Choristenverein Anja Rothmann sowie der beliebte Sörsdorfer Erich Rothmann. Ortswart Dr. Goeffels, als Leiter der Veranstaltung, begrüßte nach einem Eröffnungsbericht die Erteiligten. Der Kreiswart der „Freiwilligen Arbeiter“, Saalkreis, Dr. Stollberg, ergiff dann das Wort zu einer kurzen Ansprache. Der Sprecher der Willebener Hilferjugend ließ alle Herzen höher schlagen. Langsam glitt man dann dem ersten über den heiteren Teil in eine Stimmung, die man nicht mehr mit „Froh“ und „Freudig“ bezeichnen kann. Anita und Erich Rothmann ließen die Lauchmüden der Gäste nicht mehr zur Ruhe kommen.

Paltenborn. (Wingerrfest in Sörsdorf). Im Saatz, Reichens und Katernen fand im Saatz, Reichens und Katernen statt im festlich geschmückten Saale des Gasthofes „Zur Stadt Halle“ eingeladen, um das rheinische Winterfest zu feiern. In Werner dankte allen für die Unterstützung der Weinverkostung. Dann tanzten die Männer und Mädchen ein. Sie führten Tänze und Reigen auf, die bei den Zuschauern großen Beifall fanden, und zuletzt tanzten sie noch noch Wein gratis. Es herrschte eine Bombenstimmung, wie sie Paltenborn wohl noch nicht gesehen hat.

Herbststürme

Der Reichsmeteorzentrale, Ausgangspunkt Magdeburg, berichtet am Dienstag abend: Ueber den mittleren Breiten des Nordatlantik liegen kräftige Hochdruckgebiete. Über Nordsee ziehen in ruhiger Luft Sturmfronten vom West nach Ost. Ihre fälligen Ausläufer berühren Mitteldeutschland und bringen hier unbedeutende Wetter mit häufigen Niederbiedern. Am Dienstag erreichte ein neues Störungsgewitter unseren Bezirk. Auf seiner Vorderseite kam es kurz vor Sonnenuntergang zu Niederbiedern. Auf dieser Seite fand das Thermometer auf dem Brocken in der Nähe des Gefrierpunktes; beim Heranzühen einer Wärmewelle lag es dort bis zum Abend auf plus 10 Grad an. Im Flachlande betrug die Höchsttemperatur 10 Grad. Die Ausdehnung der Wärmewelle ist sehr begrenzt. Vom Kanal her rüden wieder polare Luftmassen gegen Mitteldeutschland vor. In ihrem Bereich haben wir bis über die Westsee mitte hinaus bei lebhaften bis kräftigen Westwinden schnell veränderliche Bewölkung und Schauerbiederschläge zu erwarten. Die Temperaturen bürden - besonders im Flachland - wieder sinken, in den höchsten Lagen wird mit Frost und Schneefurken gerechnet werden.

Veitn. (7. Geburtstag). Die in der Auenstraße in Veitn wohnende Witwe Geisler vollendete kürzlich ihr 77. Lebensjahr.

Krankenhaus und Kasse

Vertrauensart soll Einweisung vornehmen

In der Verfassungskommission hat die Senkung der Krankenhausbeiträge für die Krankenkassen in der Provinz Sachsen, die bisher unter Trintwaffner gelitten hat, mit ausreichendem Wasser zu versorgen. Die Sperrre wird durch einen 100 Meter langen Dam, der in der Höhe 14 und in der Breite 4 Meter breit sein wird und eine Dammdöhe von 4,50 Meter hat, aufgeführt. Sie wird 100 000 Kubikmeter Wasser enthalten. Ein ähnliches Trintwaffnerprojekt ist für die Städte Saatz, Sörsdorf und Leipzig geplant. Welche Städte wollen einen schon vorhandenen Waldteil, den sogenannten Erbsenburger Teich, für ihre Trintwaffnerverbindung nutzbar machen. In der Verfassungskommission hat die Senkung der Krankenhausbeiträge für die Krankenkassen in der Provinz Sachsen, die bisher unter Trintwaffner gelitten hat, mit ausreichendem Wasser zu versorgen. Die Sperrre wird durch einen 100 Meter langen Dam, der in der Höhe 14 und in der Breite 4 Meter breit sein wird und eine Dammdöhe von 4,50 Meter hat, aufgeführt. Sie wird 100 000 Kubikmeter Wasser enthalten. Ein ähnliches Trintwaffnerprojekt ist für die Städte Saatz, Sörsdorf und Leipzig geplant. Welche Städte wollen einen schon vorhandenen Waldteil, den sogenannten Erbsenburger Teich, für ihre Trintwaffnerverbindung nutzbar machen.

wurden in Anstalt genommen. Es wurde eine Morgenfeier zum Jahresabschluss. Dann erachtete einer vom Freiheitskampf der Stedinger Patern. Mit dem Befehl „Ein junges Volk steht auf!“ sang der Abend aus.

Im nächsten Morgen trüb ein hartes Konfessionell aus den Kassen. Ueber dem Tag wehte die Fahne des Kaiserlichen Reiches. Am Vormittag sprach ein Kaiserinläufer über Jungvolk-Erfahrung und nahm Stellung zu den Fragen der Eltern. Arbeiter unter diesem Gesichtspunkt sind dem nennenswerten Sinnes mit dem Stamm Niederbiedern. Der Jungvolk-Erfahrung aus dem Kulturamt des Gebietes Mitteldeutschland ging dann der Heimbildung, Elternabend und die Schulbesuchung ein. In einer darauffolgenden Nachbesprechung zeigte er den Unterschied zwischen edlem Schrifttum und Kitzel auf. Am Nachmittag gab der Leiter der Sozialabteilung des Gebietes Oberbismarkföhler Schlink ein Bild von den Aufgaben der Hilferjugend. Sprechdor und Sinaarheit wechselten miteinander ab. Der Heimbildung war wohl das größte Erlebnis. Kamerad Gändig von der Gebietsführerschule erzählte von den Freizeitspielen im Herbst und Herbstferien. Am Sonntag fand eine fällige Morgenfeier statt. Noch einmal wurde das Ererbte im Sprechdor und Lied zusammengeführt, und eine Ansprache behalte sich mit den weiteren Wägen, die sich überbrachten. Ein druckvoller Minuten innerer Befestigung beendeten das Treffen.

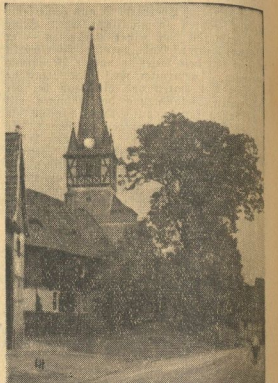
Jungvolk aus Stadt und Land

Erstes Treffen in Saatz

Jungvolk-Führer vom Land und Jungvolk-Führer aus der Stadt trafen sich im Jungvolkheim auf der Nachtgasse in Saatz, um zwei Tage gemeinsamer Arbeit und Kameradschaft zu erleben. Dieses Treffen sollte mittelfein die Vorbereit, die die Stadt gegenüber dem Land hat, und die auf dem Land gegenüber der Stadt bestehen zu befestigen. Die Arbeitselemente der Jungvolk-Führer in der Stadt und auf dem Land ist verschieden, jedoch ist das Ziel das gleiche.

Stahfurt. (150 000 Mark Brand). In der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober ereignete sich in Stahfurt ein Brand, der etwa 150 000 Mark Schaden anrichtete. Außerdem haben 180 Volksgenossen ihren Arbeitsplatz verloren.

Leipzig. (Eine Kutschkammer in überfahren). In der Eisenbahnstraße wurde eine 70 Jahre alte Frau beim Überfahren der Straße von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt; an den Folgen der Verletzungen ist sie gestorben.



Katholische Kirche von Ulzigerode im Mansfelder Gebirgskreis

Den Bruder lebensgefährlich verletzt

Magdeburg. Der 18jährige Sohn des Bauarbeiters E. B. spielte mit einem geliehenen Trommelrevolver. Dabei löste sich ein Schuß und traf den 13jährigen Bruder Herbert in die Brust. Der Knabe wurde lebensgefährlich verletzt und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Als der ältere Bruder hob, was er angegriffen hatte, flüchtete er. Er konnte aber von der Kriminalpolizei auf dem Nikolaisplatz festgenommen werden.

Einburg. (Schuss auf der Straße)

Die Wunde führt zur Zeit noch schwer. Der Fluch ist an einzelnen Stellen über die Wunde getreten.

Herbststürme

Der Reichsmeteorzentrale, Ausgangspunkt Magdeburg, berichtet am Dienstag abend:

Ueber den mittleren Breiten des Nordatlantik liegen kräftige Hochdruckgebiete. Über Nordsee ziehen in ruhiger Luft Sturmfronten vom West nach Ost. Ihre fälligen Ausläufer berühren Mitteldeutschland und bringen hier unbedeutende Wetter mit häufigen Niederbiedern. Am Dienstag erreichte ein neues Störungsgewitter unseren Bezirk. Auf seiner Vorderseite kam es kurz vor Sonnenuntergang zu Niederbiedern. Auf dieser Seite fand das Thermometer auf dem Brocken in der Nähe des Gefrierpunktes; beim Heranzühen einer Wärmewelle lag es dort bis zum Abend auf plus 10 Grad an. Im Flachlande betrug die Höchsttemperatur 10 Grad. Die Ausdehnung der Wärmewelle ist sehr begrenzt. Vom Kanal her rüden wieder polare Luftmassen gegen Mitteldeutschland vor. In ihrem Bereich haben wir bis über die Westsee mitte hinaus bei lebhaften bis kräftigen Westwinden schnell veränderliche Bewölkung und Schauerbiederschläge zu erwarten. Die Temperaturen bürden - besonders im Flachland - wieder sinken, in den höchsten Lagen wird mit Frost und Schneefurken gerechnet werden.

Ausflucht bis Donnerstag abend

Bei lebhaften bis kräftigen westlichen Winden und sinkender Temperatur schnell wachsende Bewölkung mit Schauerbiederschlägen; im Hochsaatz Frost mit Schneefurken.



Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Bismark-Deutsches', 'Kameradschaft', 'Schwaben', etc.



Ein aufsehenerregender Fund:

Galante Briefe vor 4000 Jahren

61 babylonische Privatbriefe entziffert

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Dem Archäologen Dr. John B. Alexander ist es eben mit Unterstützung orientalistischer Wissenschaftler die Entzifferung von 61 babylonischen Privatbriefen gelungen. Diese Briefe geben uns erstmalig ein aufschlußreiches Bild von dem Privat- und Seelenleben der Menschen vor 4000 Jahren.

„Sag's mir mit Ziegelsteinen...“

Sie vor einiger Zeit behaupteten die Wissenschaftler, daß eigentlich die perijische Königin Nitia, die Gattin des Darius, den Liebesbrief in englischer Arbeit gefunden habe. Dieser Vorfall war auch die christlichen Jötlinge älterer und jüngerer Zeit.

Es war man die babylonischen Keilschrifttafeln tief im Erdgrund fand, konnte man schließlich auch kaum annehmen, daß jemand sich die Mühe machte, einen Privatbrief auf eine Anzahl von Ziegelsteinen zu schreiben, um so keine Ziegelsteine regelmäßig mit dem Ophiontaren zum Hause der Geliebten zu schaffen. Und noch schwieriger war die Vorstellung, daß jemand seiner Braut ein paar schlingensichere Ziegelsteine zusammen mit einem duffigen Samenstift ins Haus schickte oder gar keine Ziegelsteine mit starkem Gelpolter durchs Fenster ins Zimmer warf.

Zarte Frauenhand — unklarer Stil

Es war dem Archäologen Dr. Alexander vorbehalten, sich in mühevoller Arbeit tief in den Weg durch das Gestrüpp babylonischer Privatbriefe geschrieben vor 4000 Jahren — zu haben. Er ging systematisch zu Werke und entzifferte von den ihm vorliegenden 61 mehr oder weniger umfangreichen Briefen die wichtigsten, um dann zu den übrigen fortzufahren.

Zunächst stellte er fest, daß schon vor 4000 Jahren die zarten oder groben Briefe von schöner Frauenhand in Stil und Ausdruck bedeutend unklarer waren, als die künftigen Männer. Ob er mit dieser Entdeckung eine ganz neue Erkenntnis gefunden hat, — mag in absehbarer Zeit bleiben.

Tarish braucht Geld

Und inhaltlich meißnen diese Briefe vielfach gar nicht so sehr von denen verklärter oder entziffelter Briefe von heute ab. Insbesondere führt Dr. Alexander jenes frühe Tarishmatum als Musterbeispiel an, die in an ihren Bräutigam mit einer recht einseitigen Bitte wendet:

„Weber Kubatum — bitte, schicke mir einen Sack Fein- oder Grobseide. Ich habe noch immer nichts von Dir gehört. Wenn Du auch nicht antwortest, dann wende ich mich an Deinen Bruder. Ich hoffe, dann werde ich schon in meinen Briefen kommen.“

Aus der weiteren Korrespondenz dieses jenen Mädchens glaubt Dr. Alexander

schließen zu können, daß es sich um eine der galanten Damen Babylons gehandelt habe. Das Sammen und Betteln scheint überhaupt eine hervorragende Fähigkeit der Mädchen von Babylon gewesen zu sein. So berichtet Dr. Alexander von einem anderen Brief, in welchem eine Jungfrau schmerzlich berichtet, daß sie ihres Vaters Haus verlassen müßte. Für sie wolle sie ja nichts mehr auf der Welt. Aber der ungetreue Liebhaber müße ihr wenigstens noch ein anständiges Begräbnis besorgen, — eventuell aber könne er sie auch am nächsten Abend noch einmal treffen ...

Babylonische Geschäftsbriefe

Unter der Korrespondenz befinden sich auch regelrechte Geschäftsbriefe, die sich ebenfalls



Zweimal Hans Albers

Nachname: Bavaria

Es ist eine verheißungsvolle Sache, wenn sich zwei Menschen so ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen. Zumal wenn sie dabei innerlich so gänzlich verschiedene, ja geradezu entgegengesetzte Charaktere sind, wie Michael von Prack und sein Vetter Alexei Alexandrowitsch von Prack. Außerlich aber wie selbst ihren nächsten Freunden und Verwandten kaum möglich, die beiden Vettern auseinanderzuhalten. Eine sonderbare Laune des Schicksals wollte es nun, daß sich die Wege Michaels und Alexeis wieder kreuzten, nachdem sie Jahre hindurch nicht von einander gehört hatten.

Das war gleich nach dem Weltkrieg, als Deutschland von den Wirren der Revolution zerrissen wurde. Damals kämpfte Rittmeister Michael von Prack in einem Freikorps oben im Balthikum. Ein kleines Häuflein Deutscher auf verlorenem Posten hielt den Vormarsch der übermächtigen Roten Armee auf. Diese Rote Armee aber stand unter dem Kommando des Generals Alexei von Prack, der, ehemals russischer Gardeoffizier, nach der Revolution zu den Bolschewiken übergegangen war. Einmalms innere Freunde, waren die beiden Vettern jetzt erbitterte, unversöhnliche Feinde. Zwischen beiden aber steht eine Frau: Vera Iwanowna, die Geliebte Alexeis.

Die abenteuerlichen Erlebnisse dieser beiden Vettern bilden den Inhalt des neuen Großfilms der Bavaria „Henker, Frauen und Soldaten“; die beiden Figuren des Michael und Alexei gehen in der Form einer Doppelrolle eine dankbare Aufgabe für Hans Albers' darstellerisches Gestaltungsvermögen.

kaum vom heutigen unterscheiden. Die Babylonier schrieben lauter erst einmal links in die Ecke ihren eigenen Namen und matten dann in ihren Keilschriftfeldern die Adresse des Empfängers in den Ziegel. Die Worte sind knapp und klar. Hier war man anscheinend im Gegensatz zu den Liebesbriefen nicht für unnütze Redensarten. Um die Briefe vor unbetagten Augen zu schützen, wurden Schmutzschläge darumgepackt und dann das Ganze mit eisernen Bolen auf den Weg gebracht.

So müssen wir hier in Privatbriefen längst verlorener Menschen herum. Wir können uns dabei mit dem Gedanken trösten, daß unsere Liebes- und Privatbriefe nach 4000 Jahren keinen Menschen mehr belästigen werden. Denn unser Papier dürfte diese Zeit nicht überleben. Selbst jene irden Pergamentbogen, die man in Japan in Kleinfächern und Krattalträgen einschließt, werden zu Staub zerfallen, wenn man sie nach ein paar tausend Jahren der Vergessenheit entreißen will. — Man wird also vermutlich in 4000 Jahren im Dunkeln tappen über die Art und Weise, wie man etwa im Jahre 1935 Liebesbriefe verfaßte ... E. S.

„Inseln verschwunden“

Vor ein paar Monaten verläufte eine japanische Gesellschaft drei kleine Inseln, die zu dem Archipel der Karolinen gehören, an eine amerikanische Firma aus San Francisco für 60 000 Dollars. Die Oberfläche der Inseln war ungefähr vier Quadratkilometer groß und die Firma wollte dort Selenkudde betreiben. Ein Schiff wurde mit Material und Menschen ausgerüstet und hingeführt. Aber nach vierzehn Tagen erhielt die Direktion der Gesellschaft in San Francisco zu ihrem maßlosen Erstaunen ein Telegramm mit der lapidaren Angabe: „Nicht da.“

Es blieb der Firma nichts anderes übrig als sich an die japanischen Behörden zu wenden und eine Klage gegen die japanische Gesellschaft einzubringen, die als Verstoß gegen die Inseln angesehen wurde. Aber diese Klage wurde abgewiesen. Man meinte, daß die Schiffahrt eine mehrere Dampfer noch in jüngerer Zeit das Vorhandensein der Inseln festgestellt hätten. Es blieb also, sich an das Meer halten, das sie von der Karte fortgelassen hätte! So kam es, daß mittlerweile 60 000 Dollar ins Wasser geworfen wurden ...

In Hamburg an der Elbe ...

Von Christian Boas

Mußmann aus Berlin ist in Hamburg. Schlenker, so an der Elbe fängt. Seit sich auf eine Bank am Ufer, auf der Bank am Ufer sitzt schon eine Frau.

Mußmann spricht nicht gleich mit Deuten, es ist nicht seine Art. Er sieht aus Walter hinaus und denkt an eine ganz eigene Gedanken. Da, nach einer Weile spricht die Dame neben ihm: „Sie sind aber kein Fischer, nicht?“

Schwarz „elastisch“
die ungeschätzte
Nedaschlanke
Glas 1,25 und 2,70 RM.
Erdtlich in Apotheken, Drogerie und Reformhäusern

„Das hat ich gleich gesehen, wie ich Sie gesehen hab, ich!“

Sie kommen ins Gespräch, ohne daß Müßmann es eigentlich will. Es dauert nicht lange, da fließt der Strom der hamburgischen Rede.

„Geh' du bald richtig auf'n Winter los“, sagt die Dame. „Ich hab' in in diesen Winter ein Theaterabonnement.“ Müßmann immer schon, nicht, um eine gefällige Zer-reuung. Ja, und nachts abend hab' ich' in so eine nette Bekanntschaft gemacht im Theater. Eine Frau Ober-Teuerin-pettor. Die hat ihren S-Tamplach gerade neben mich in die wüste Leide. Sie können sich ganz denken, wie ich mich in alle S-Tide immer schon auf die Pause freue, damit ich mit ihr ein hübschen I-preden kann!“

„Aber — sagt Müßmann, „gnädige Frau, man geht in schließlich nicht bloß ins Theater, um in der Pause mit einer Bekannten...“

Fallungslos sieht die Dame Müßmann an und spricht: „Mein Herr, ich weiß, was ich gehört! Während dem Stück I-predige ich unter keinen Um-ständen!“

hatte. Die Siegel waren noch vollkommen unversehrt.

Um es auf alle Fälle während der Nacht zu sichern, band er es an den Hals. Als er es das getan hatte, empfand er eine große Beruhigung und irrte im Klubfeld die Seine vor sich, füllte sich mit einem Male so vergnügt, daß er sich darüber wunderte.

Zum Teufel, warum war er vergnügt! Er hatte doch eben die schlimmste Enttäuschung mit dieser reisenden und so durstigen Herrin hinter sich. Donnerwetter noch einmal!

Was war eigentlich los? Was wurde hier gespielt? Es war seine Wohnung, aber sie gehörte Bruno Hülsthen. Seine Wohnung war es, denn das war ja seine Adresse, und seine Schlüssel passten.

Aber im Adressbuch stand ... Hülsthen! Und keine Telefonnummer gehörte ... Hülsthen.

Der Kopf wurde ihm, je mehr er nachdachte, immer verirrter. Bis er sich erhob und der kleinen Hausbar eine Flasche guten schottischen Whiskys entnahm.

Selbst war es doch, daß er sich der Dinge, die in seinen Träumen fanden, so gar nicht mehr entsinnen konnte.

Er überlegte nicht mehr, sondern trank einen Whisky nach dem anderen, bis sich langsam ein wohlthätiger Schläfer über seine Gedanken legte.

Er war zu müde, sich auszukleiden und ins Schlafzimmer zu gehen. Er schloß im weichen Klubfeld ein, und bald hielt ihm Morpheus umschlungen.

Ein lächer Traum umfing ihn. Welche Arme legten sich um seinen Hals, verführerische Lippen pressten sich auf die seinen, und er fühlte die erregende Nähe eines Frauenkörpers.

Als sich zu endlich nach Hause gekommen, Bruno sein Bestehen!

Donald fuhr mit einem besseren Städten auf — es war also sein Traum!

Er war so verblüfft, daß er kaum denken konnte.

„Helix!“ flüsterete er verwirrt. „Das Wort faßte mich ein Weibchen, hab' durch die Stille. Im nächsten Augenblick

Wer ist Mister X?

Abenteuer-Roman von B. Graeme

5. Fortsetzung

Nach einer Weile kam er zu einer leeren Bank, setzte sich nieder und grübelte. Er war in seine Gedanken vertieft, daß er sich nicht um seine Umgebung kümmerte.

Plötzlich hörte er jedoch jemand Französisch sprechen, mit gebrochenem Englisch vermischt, und diese Stimme rief ihm zur Wirklichkeit zurück. Direkt vor ihm sprachen zwei Leute miteinander.

„Madon, Monsieur, je ne peux pas trouver — non, non, ich meine, ich können nicht finden Weg zu la gare — Sie lagern Bahnhof, nicht wahr? Ich haben vergessen, daß Sie nicht wissen, was ich haben vergessen. Ich nicht kennen Bahnhof, es ist so sehr obscur — ja“

„In welchem Bahnhof wollen Sie denn?“ fragte der andere.

„Victoria, Monsieur, il nous plait.“

„Streichen Sie zunächst zur Station Victoria.“

„Warte auf, das ist ja, aber ich nicht kann finden Weg“, beharrte der Franzose erregt.

„Um, ich muß mich einmal überlegen, wie ich Ihnen am besten kann.“

„Hör, Monsieur, ich kann verstehen Englisch, aber nicht sprechen!“

Der Engländer lächelte zeigte dann mit dem Arm in die betreffende Richtung und bei rief er: „Gut!“

Der Franzose wandte sich halb um, und dann sah sich sein Profil von einem erleuchteten Stelle ab.

Der Franzose bedankte sich und machte sich auf den Weg.

Donald hatte die Situation im Nu erfasst. Für das merkwürdige Auftreten dieses Kerls gab es nur eine Erklärung. Der Mensch mußte ihm zu seiner Wohnung gefolgt sein und sich verkerkt haben, während gelte ihm in Sicherheit wiegte.

Sobald er aber das Mädchen mit den Diamanten auf den Tisch legte, gab der Beobachter dem Schachobertin ein Signal, und dieser verhaftete ihn.

Helix hatte den anderen dann ins Haus gelassen, und die beiden hatten die Loring-Diamanten gestohlen. Vielleicht hatte er sich in der Handlung doch getäuscht. Ein Franzose konnte den Zettel auch geschrieben haben.

Der Plan war wirklich sehr gut ausgeführt, und ausgeführt, und hätte der Franzose nicht zufällig den Weg verloren, so hätte alles geklappt.

Aber nun hoffte Donald, noch im letzten Augenblick seine Niederlage wieder gutzumachen. Bestimmt trug dieser Mensch die Diamanten bei sich, und in diesem Falle ...

Kraft erhob sich Donald und eilte ihm nach. In wenigen Sekunden hatte er ihn erreicht und hürzte sich auf ihn.

Er war früher ein guter Augenheiler gewesen und traf den anderen mit voller Wucht. Beide fielen zu Boden, aber bevor der Franzose den Mund aufzum konnte, krochte ihm Donald sein Gesicht hinein und suchte ihm mit der Hand an die Kehle.

„Helix!“ flüster er ihm zu.

Der Mann konnte sich nicht wehren, und Donald — arduchtig mit der freien Hand die

Läzchen seines Opfers. Als er einen Revolver fand, glänzten seine Augen auf. Harmlose Leute trugen keine Waffen bei sich.

Schließlich berührten seine Finger ein kleines Bündchen, in dem gewisslich die Diamanten lagen.

„Er lachte. „Ich danke Ihnen, Monsieur. Das werde ich einmal wieder an mich nehmen. Sannohl, mon ami. Sie haben zwar einen sehr schlaunen Plan ausgeführt, aber das Glück ist auf meiner Seite, wie Sie sehen. Ich habe das Spiel gewonnen.“

„In der Dunkelheit konnte er nicht erkennen, ob er wirklich die Diamanten gefunden hatte, aber er zweifelte nicht im geringsten daran. Er hatte das Bündchen ein.“

„Entschuldig Sie, Monsieur“, sagte er dann, drehte den Fremden mit einem geschickten Griff um, so daß dieser mit dem Rücken nach oben lag, und drückte ihm das Gesicht in den Hals.

Seine Stimmung war jetzt bedeutend besser, und sein Selbstbewußtsein stieg wieder. Nun konnte er über das Abenteuer lachen.

Nur an eins wollte er nicht mehr denken: an das hübsche Mädchen Gesicht mit den roten Lippen und den schmelzenden Augen, an die weißen Arme und die zarten Finger, die in seinem Arm gewirht hatten.

Er kam wieder zu seinem Haus, redete zum dritten Male den Schlüssel ins Schloß und öffnete.

Es war das Licht in der Halle andrekte, grünliche er veranlagt. In dieser Nacht würde er nicht mehr gehört werden.

Er war todmüde geworden — von den ungewohnten Anstrengungen des Tages.

Bevor er etwas anderes unternahm, zog er das Bündchen heraus, um sich zu überzeugen, daß er wirklich die Loring-Diamanten wieder im Besitz hatte.

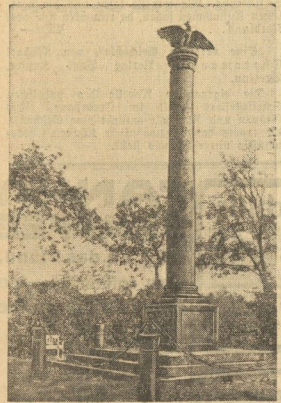
Er betrachtete es von allen Seiten und stellte mit Befriedigung fest, daß es dasselbe war, das ihm Vad am Morgen überreicht

„Der König IST MIR NOCH MEINE Raffeemühle schuldig“

Eine Erinnerung an das Geschehen während der Schlacht bei Torgau in der Dorfkirche zu Elnig

In wenigen Tagen beginnen die großen Erinnerungsfeste an die Schlacht bei Torgau, die vor 175 Jahren auf den Süptitzer Höhen die Preußen gegen die Oesterreicher im Kampfe sah. Jethen war der Held dieser Schlacht. Während er der gewaltigen Schlacht die entscheidende Wendung gab, rullte der große Kreuzstein auf den Altar des Dorfkirchleins zu Elnig aus, nichts ahnend von dem großen Siege.

Noch heute trägt die Kirche das Gemwand aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges. In den letzten Jahrzehnten hat hier der Pfarrer



Dölling, ein alter Kämpfer der Bewegung, seines Amtes gewaltet und die Erinnerung wach gehalten. Tausende und aber Tausende waren in der Heinen Dorfkirche zu Gast und haben den Worten des nimmermüden Helden gelauscht. Pfarrer Dölling hat für immer die Augen geschlossen. Hier den Bericht der Elniger Pfarrzeitung, die das Erbe übernommen hat:

Am 3.-4. November 1760 erlebte Friedrich der Große die Nacht in der Kirche zu Elnig und so feiern wir in diesem Jahre das 175. Gedenken an diesem Tag und sind froh, daß wir es in einem Vaterland feiern können, welches nach 14jähriger Wirren zum inneren Frieden und zu äußerem Ansehen gelangt ist und danken dem Höchsten Allerteten für seine Gütigkeit.

Den Anlaß zu dieser Feier gibt aber nicht nur der Aufenthalt des großen Königs in unserer Kirche, sondern vielmehr das große Erleben der Siegesbotschaft. Den Tag auf den Höhen von Süptitz die gewaltige Schlacht leitend, zwischen seinen kühnen kämpfenden Truppen hin und herretend und Befehle erteilend, waren dem großen König zwei Verheer unter dem Leibe erdulden und er selbst leicht verwundet. Nach ist die Schlacht nicht entschieden, da lenkt sich die Kanonierung herab, noch immer wartet der König auf seinen General v. Zieten, welcher den Großen Zeuch umgeben, den Oesterreichern in den Rücken fallen sollte. Durch anhaltende Regenfälle war aber der See über die Ufer getreten und hatte das umliegende Gelände weit hin in Sumpf und enblichen Morast verwandelt. So muß Zieten auf großem Umwege durch die Wälder und Grotten den Weg nach den Süptitzer Höhen mit seinen Truppen suchen. Die Nacht lenkt sich hernieder, die Kanonen verstummen, die Lagerfeuer glühen auf, an ihnen sitzen Preußen und Oesterreicher miteinander und Freund und Feind beschließen, daß die, deren Truppen heutzutage sind, die anderen zu Gefangenen machen.

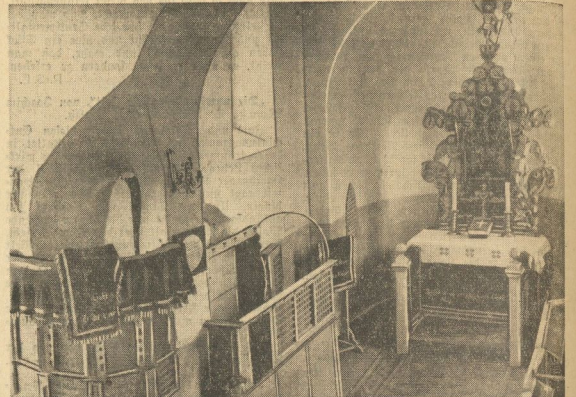
Der König muß sich eine Unterkunft für die Nacht suchen und rettet zum nächsten Dorf. Unterwegs wird er an der Striehmühle, nicht weit von Elnig, von einem herbeigekommenen Trupp Kroaten beschossen und sein Pferd verletzt genommen. Um 10 Uhr trifft er in Elnig ein und wendet sich zum Pfarrhaus, um dort zu übernachten. Der König erschrickt, denn der ganze Hof liegt voller Verwandter (nach Bericht von Westphalen) und als er es im Schloßgebäude ebenfalls vorfindet, wendet er sein Pferd und rettet zur Kirchhofsporte und geht müde den Kirchsteig zum Gotteshaus. Hier ist die Tür verriegelt und der Schlüssel, weil Pfarrer und Schulmeister mit ihren Verwandten zu tun haben, nicht zu bekommen. So läßt der König das Schloß herauslösen und betritt — den Marschall Karl zur Seite — die Kirche. Tiefe Dunkelheit und eilige Rufe umflühen ihn. Schnell werden die Kerzen auf dem Altar angezündet, einige Hund Stroh im Dorf — aus dem jegigen Probitheitlich Gut — geholt, daselbe auf die Altartische ausgebreitet und vor dem Altar für den König Raffe geschüttet. Die Raffeemühle wird aus dem Pfarrhof geholt. Der Pfarrer Gubzig hat sie nie wiederbekommen, aber dafür

immer mit Stolz erzählt, „Der König ist mit noch meine Raffeemühle schuldig“.

Nach warten des Königs ernkte Pflichten, der Schlachtenplan für den nächsten Tag, die Überführung der Kurier an die Mitter Denkmänn und v. Zintenkstein. An ersteren schreibt er: „retten Sie die königliche Familie, die preussische Monarchie steht auf dem Spiel“. Als alles erledigt, lenkt sich endlich der König an die Wand des Altars. Die Gatte sieht sich in die Brüste der Kirche zurück. Mächtige Stille überlagert das Gotteshaus.

Da, Aufschlag auf der Straße, der Reiter hält an der Kirchhofsport, rüchrt über den Friedhof und kommt eiligen Schrittes auf den König zu und meldet salutierend: „Meldung vom General v. Zieten, Majestät, die Schlacht ist gewonnen, die Oesterreicher sind auf der Flucht“. Der König springt auf seine Augen leuchten, die Gatte umringt ihn und ein jubelndes, donnerndes Hurra durchdröhnt das Gotteshaus. In einer stillen Minute tritt der Meldeoffizier zur Seite und schreibt in dem Hochgefühl, seinem König eine lauliche Botschaft gebracht zu haben an die Wand zur Seite des Altars: „Hier hab ich meinem großen König einen Rapport gemacht. v. Goevenh, Kapitain.“

Nun wird dem König aber die Nacht zu lang, es treibt ihn zu seinem Zieten, zu seinen Truppen und um 5 Uhr verläßt er mit seinem Gefolge das Gotteshaus. Aber den General

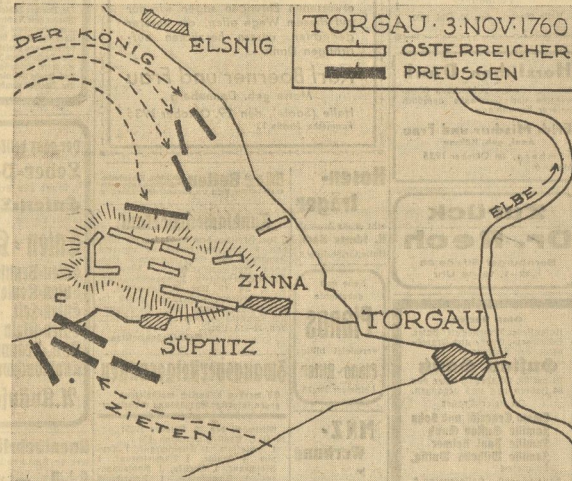


reicher den Weg fand und die Süptitzer Höhen gemann. Wie er seine Reiter den Berg hinaufführte, selbst immer an der Spitze, bis die Panzern durch die Nacht klangen: *Victoria! Diesen Sturm vom 3. Novemb. 1760 hat der König seinem Getreuen nie vergessen, wie er es ihm nicht vergaß, daß er nach Kalin die Reste des Heeres rettete*

der König, selbst vom Alter gebeugt, müßig am Krücheld dahinschlendert, im Antitz die harten Linien eines im Kampf um Preußens Größe verbrachten Lebens der Arbeit und der Pflicht, dieser gebeugte Greis mit trübenden Augen auf den sich Nüchternen zu und schlingt die gitternden Arme des Alters um des Getreuen Hals. Und die herrliche Stimme, die noch immer ganz Preußen regiert, spricht voll gültiger Liebe die Worte: „Bleib! Er nur leben, lieber Zieten!“

In demselben Jahre, in dem der große König die Augen schloß, ging auch der letzte und vollstündigste seiner Paladine im 87. Jahre seines Alters dahin. Er mochte seinen geliebten Herrn, den er in seiner Stunde seines Lebens vergaß, nicht überleben.

Wir aber gedenken an seinem Geburtstag Hans Joachim von Zieten in Ehrfurcht und Liebe. Und die alten Räume im Park von Wulkrau, unter deren Schatten er einst gewandelt ist, neigen sich flüsternd einander zu und räumen das schöne Königswort: „Er hat genug gewandt!“



Zieten hat es noch viel früher zu seinem König getrieben und so treffen beide kurz hinter dem Dorf aufeinander und als Zieten den König kommen merkt, ruft er mit seinen Offizieren aus: „Unser großer König soll leben“ und der König sich zu seinem Gefolge wendend ruft: „Aber unter Vater Zieten auch!“

Das war der große Tag, der unser kleines Kirchlein zum Ehrenbenmal in der preussischen Geschichte machte und welches uns nun in wenigen Tagen den 175. Jubelstichtagen erleben läßt.

Wenn der Torgauer Marsch...

Am Lagerfeuer sitzt Friedrich mit seinen Getreuen. Jährlich nur geht die Rede, lachte aber unaufrichtig stellt der Regen herüber, Stille im Lager, in der Ferne der Anruf der Posten. Der alte Zieten ist einengigelt. Die mühen Augen haben sich geschlossen, die Natur hat ihr Recht verlangt. Der General schläft, schläft in seines Königs Gegenwart. Man will ihn wecken, daß der König wehrt die Östrogen ab: „Lest schlafen mir den Alten, er hat so manche Nacht für uns die Nacht gehalten, er hat genug gemacht.“

Was dem König den Schlaf des Generals Hans Joachim von Zieten so teuer machte, das war nicht nur die Tatsache, daß Zieten der Schöpfer der preussischen leichten Reiterei war, es war vielmehr das Wissen um die innerlichen geistigen Quellen der reinen, schlichten Seele des alten Haidenheims. Es war die Achtung, die der aufstrebende Mensch dem großen Menschenfeind einflößte. Und so der Spötter von Sanssouci seiner Raune und seinem Witz die Jügel schiefen ließ, für den Papa Zieten fand er stets ein gültiges Wort.

Noch heute, wenn die hinreißende Wucht des Torgauer Marsches erklingt, merket man an den alten Hauern erinnern. Wie er Tod und Teufel nicht achtend, durch die Oester-

und bei Leuten in ehrwürdiger Frömmigkeit den Choral: „Nun danket alle Gott“ anstimmt.

Wenn Friedrich seine berühmten Reisen machte und seine Kammer prächtig reidierte, und er dabei in die Gegend von Wulkrau bei Neuruppin, Zietzens Stamm- und Ruhestätte, kam, dann war er stets erfreut, wenn der Treue seiner wartete. Es gibt ein schönes Bild: der alte Zieten liegt im Schmuhl und wartet keines Herrn. Vergeltlich verliert er, bei Friedrichs Ankniff sich zu erheben. Und

Unsere Bilder

Oben links: Die Erinnerungssäule an die Schlacht bei Torgau auf den Süptitzer Höhen. Nicht mehr als sechs Kilometer liegt das alle Schlachtfeld von Torgau entfernt. Rings um dieses Denkmal breiten sich Felder, Wälder und Wiesen aus, wo einst vor 175 Jahren die Schlacht tobte. Wenn der Bauer hinter dem Pfluge über den Boden schreitet, dann schweift sein Blick häufiger zur Dorfkirche von Elnig. Nur das Denkmal und der in der Nähe gelegene Zietzenhof mahnen an den historischen Boden.

Oben rechts: Das Innere der Kirche von Elnig. Auf ihren Altarstufen übernachtete Friedrich der Große nach der Schlacht bei Torgau, da kein anderes Quartier aufzufinden war. Hier wählte der König die Schlacht verloren, als er plötzlich die Nachricht vom Entreffen und vom Siege des Russengenerals von Zieten erhielt.

Mitte: Skizze der Schlacht. Unten: Die Dorfkirche zu Elnig. Nur wenige hundert Meter von der Landstraße Torgau-Wittenberg entfernt liegt das kleine Dorfkirchlein, das für eine Nacht den großen König beherbergte und seitdem viele große Männer in seinen Mauern sah. Schlicht und einfach wie zur Zeit des Siebenjährigen Krieges ist auch heute noch das Innere der Kirche.

Sämtl. Aufnahmen Leipziger Pressebüro.



Wachsende Einnahmen der Weg

Erfreuliche Steigerung des Straßenbahnverkehrs - Die HV

Weg hat, die in der Wege der Stadt Halle 1935 hat. In dem vorliegenden Geschäftsbericht heißt es, daß im Berichtsjahr ein stetiges Anwachsen der Einnahmen bei fast allen Werken zu verzeichnen ist. Die geringe Unterschreitung der Einnahmen des Gesamtes im Verhältnis zum Vorjahr ist zurückzuführen auf die Tarifentlastung, die die Gesellschaft am 1. April 1934 für einige Verbraucherguppen von Gas in Kraft treten ließ.

Die Umsätze der Werke

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft war es, die in der Statistik aufgenommenen Umsätze in den einzelnen Werken zu vermerken. Auf diese Weise werden auch Arbeiter, die im Interesse der Betriebswirtschaft und der technischen Vervollkommenung in Zukunft notwendig werden, später möglichst aus eigenen Mitteln durchgeführt werden können.

Die Gesamteinnahmen liegen im Berichtsjahr von 1927/28 27,6 Mill. auf 15 794 713,50 M., sie waren also um 5,1 v. H. höher als im vorigen Jahre.

Table with 3 columns: Berichtsjahr, Vorjahr, +/- in v. H. Rows include Bergbau, Gas, Elektrizität, etc.

Table with 3 columns: Berichtsjahr, Vorjahr, +/- in v. H. Rows include Bergbau, Gas, Elektrizität, etc.

Die Abschlagrechnung ist sowohl auf die erfreuliche allgemeine Wirtschaftslage zurückzuführen, als auch auf die verschiedenen Abschlagsnahmen, die im Zeichen der Arbeitsbeschaffung standen.

Verringerte Schuldenlast Die Liquidität der Gesellschaft hat sich erheblich verbessert. Den kurzfristigen Schulden einschließlich der Auszahlungen von zusammen 12.061 000 RM. stehen sofort greifbare Kassen- und Bankguthaben von 6.540 000 RM. und kurzfristige Forderungen von 1.244 000 RM. gegenüber.

Das Mittelenmögen beträgt nach Abschreibungen in Höhe von 2.440 000 RM., denen nur 1.000 000 RM. Zugänge gegenüberstehen, 29 987 000 RM. und ist voll durch langfristige Kapital gedeckt. Aus Eigenkapital einschließlich Reserven stehen der Gesellschaft 18 046 000 RM. und aus langfristigen Schulden 14 999 000 RM. zur Verfügung.

Die Lagerbestände sind wieder vorrätig bemessen. Die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Vorräte sind nach dem Höchstwertprinzip eingeteilt.

Der Gesellschaftsstand der Licht- und Wärme G. m. b. H. S. Gesamteinlagen von 100 000 000 M. sind durch den Staat und die Provinzen übernommen. Die Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr um 20 000 000 M. vergrößert.

Die Wasserwerk- und Energie-Gesellschaft in Halle G. m. b. H. S. hat im Berichtsjahr um 10 000 000 M. vergrößert. Die Wasserwerk- und Energie-Gesellschaft in Halle G. m. b. H. S. hat im Berichtsjahr um 10 000 000 M. vergrößert.

Berliner Börse section containing tables for Land- und Staatspapiere, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Antliche Mehlpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table of grain and feed prices in Leipzig, listing items like Weizenmehl, Roggenmehl, and their prices per 100 kg.

Rauhfutter

Table of rough feed prices, listing items like Roggen-Stroh, Weizen-Stroh, and their prices per 100 kg.

Kurszettel der Hausfrau

Table of household prices, listing various food items like Butter, Eier, and their prices.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table of grain and feed prices in Leipzig, listing items like Weizen, Roggen, and their prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table of Leipzig market prices, listing various commodities and their prices.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Braune Front, G. m. b. H. Halle-S. ...

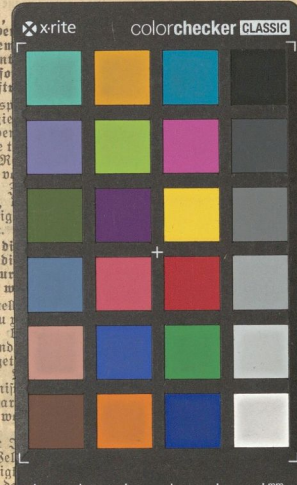
Abbestellungspreis für die Gesamtausgabe ...

Jude Strauß stürzt Spaniens Regierung Kabinettsbildung wegen eines Erpreßerbriefes



Bau: Heinrich Hoffmann, A.

Der Königsplatz in München, der vom Führer proklamierten Hauptstad der Bewegung, ...



Spekulation war flüchtig gegangen, ging nach Madrid ab. ...

ehr und nicht weniger behauptete ...

Die Strauß hatte richtig kalkuliert, ...

Die Regierung führte also über ...

Erhaltung des Kirchenfriedens wichtige Anordnungen für die Landeskirchen

Oktober. In Verfolg der Maß- ...

Kerner wird der Grundsatz aufgestellt, ...

Mit Nachdruck wird endlich hervorgerufen, ...

Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für ...

Frauenarbeitsdienst hier unterstellt

Berlin, 30. Oktober. Der Frauenarbeits- ...

Im Mai 1935 bestanden 412 Lager mit rund ...

„Notstand“

Von Gauwirtschaftsberater Dr. Trautmann

Halle, den 30. Oktober.

Der Kampf um die Arbeit- und Brot- ...

Vom Standpunkt der einzelnen Aufgaben ...

beitslosigkeit bedeutet habe. In der gleichen ...

Hilfer-Jugend für das WSM

Zwischen der Reichsjugendführung und der ...

